

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der Jahressubskriptionspreis beträgt 12 Mark, der Einzelheftpreis 1 Mark. Der Jahressubskriptionspreis beträgt 12 Mark, der Einzelheftpreis 1 Mark.

Wird der Arbeiter-Verlag
Der Rote Stern

Verlagsgesellschaft 1933, Nr. 11, den 11. März und Spalte 1. Nr. 11, den 11. März und Spalte 1. Nr. 11, den 11. März und Spalte 1.

15 Pf. Halle, Dienstag, 4. März 1930 10. Jahrgang • Nr. 53

Heraus zum internationalen Kampftag am 6. März

Die Demonstrationen in Amerika und England — Merseburger Bauarbeiter beschließen Arbeitsruhe ab 12 Uhr mittags und Demonstration

(Fig. Drahtm.) Neunert, 4. März.
Erwerbslose haben sich an Kundgebungen in etwa 200 Städten angeschlossen. Sie trugen auf Plakaten durch die Straßen. Die Liga für Gewerkschaftsverbände von Flugblättern.

Die Demonstranten marschierten 12.000 Erwerbslose auf, darunter viele in Betrieb stehende Arbeiter. Die kommunistische Partei traten 100 Arbeiter bei.

Die Demonstranten marschierten 12.000 Erwerbslose auf, darunter viele in Betrieb stehende Arbeiter. Die kommunistische Partei traten 100 Arbeiter bei.

Die Demonstranten marschierten 12.000 Erwerbslose auf, darunter viele in Betrieb stehende Arbeiter. Die kommunistische Partei traten 100 Arbeiter bei.

Nun haben die Tatsachen gesprochen. Es ist nicht in Deutschland die Dollarkrise ausgegangen — umgekehrt; die Weltwirtschaftskrise hat die Vereinigten Staaten mit voller Kraft ergriffen. Bei aller Schwäche der sozialfaschistischen und opportunistischen Schächter über den angeblichen Wiederaufstieg des Kapitalismus kügen getraut. Und die schwere wirtschaftliche Erschütterung des amerikanischen Imperialismus wirkt sich nun in einer starken Belebung der revolutionären Bewegung aus.

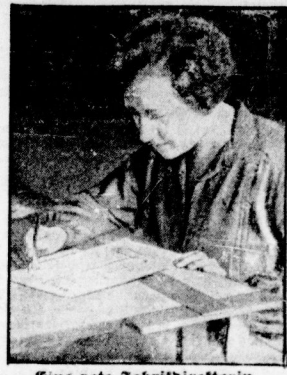
Die amerikanische Wirtschaftskrise ist der Sturmvogel des kapitalistischen Zusammenbruchs. Die revolutionären Demonstrationen der amerikanischen Erwerbslosen sind für uns Bürgen des Sieges der neuen revolutionären Welt, die diesmal — zum Unterschied von früheren Jahren — fast gleichzeitig alle kapitalistischen und kolonialen Länder erfasst.

In eiserner internationaler Solidarität werden die mitteldeutschen Proleten am 6. März demonstrieren, müssen die Betriebsarbeiter durch vorzeitigen Arbeitsschluß ihre Solidarität mit den kämpfenden Erwerbslosen bezeichnen. Der proletarische Gegenangriff gegen die neue Hungeroffensive ist der Auftakt zum Entscheidungskampfe

gegen die kapitalistische, für die proletarische Diktatur.

Heraus zum Demonstrationstreif!

Die Belegschaften der Firmen Scherer und Richter, Merseburg, beschließen in ihren Belegschaftsversammlungen, am Donnerstagmittag 12 Uhr in den Proteststreif zu treten. Die Belegschaften verpflichten sich, gemeinsam mit den Erwerbslosen zu demonstrieren.



Eine rote Fabrikdirektorin

Zum Internationalen Frauentag am 8. März Arbeiterinnen, in die erste Reihe!

Halle, 4. März.
Wir haben an dieser Stelle vor einigen Tagen über die Möglichkeit unzureichende Beteiligung der Arbeiterinnen bei der Aufstellung der roten Betriebsratsstellen in Werken mit gemischter Belegschaft gesprochen. Wir haben bei dieser Gelegenheit feststellen müssen, daß die Vernachlässigung der Arbeiterinnen bei solchen Gelegenheiten nur der Ausdruck ihrer gänzlich ungenügenden Hineinziehung in die allgemeine revolutionäre Arbeit ist.

Und wir haben festgestellt, daß diese Vernachlässigung der Arbeiterinnen auch durch Kommunisten und Angehörige der revolutionären Opposition

ausdrückt ein schweres opportunistisches Versehen ist, daß jene, die die Arbeiterinnen vernachlässigen, gewollt oder ungewollt, der Bourgeoisie dabei helfen, die Arbeiterklasse zu spalten, die eine Arbeitergruppe gegen die andere ausspielen. Wir haben verlangt, daß alle Kommunisten, alle Anhänger der revolutionären Gewerkschaftsopposition, die sich im Grunde und nicht bloß mit dem Munde zum revolutionären Klassenkampf bekennen, diese Fehler schleunigst fortzuerkennen, indem sie ihre ganze Kraft konzentrieren auf die

Einbeziehung der Arbeiterinnen als gleichberechtigte Mitarbeiter in alle Organe der revolutionären Einheitsfront von unten, wie auch der kommunistischen Partei, der Führerin der Revolution.

Heute stellen wir im Zusammenhang damit die Frage, die die notwendige Ergänzung der ersten bildet:

Was haben die Arbeiterinnen zu tun, um die ihnen gebührende Stellung im proletarischen Klassenkampf einzunehmen?

Daß die Arbeiterinnen in allen Kämpfen eine große, eine außerordentlich aufsteigende Rolle spielen können, wird durch unzählige Erfahrungen, von denen wir einige angeführt haben, bewiesen. Dies gilt in erster Linie von den Betriebsarbeiterinnen, die mit in der vordersten Front des Klassenkampfes gegen die Ausbeuteroffensive stehen, die sie Schreden der kapitalistischen Rationalisierung, der Geharbeit, der Hungerlöhne am unmittelbarsten zu fühlen bekommen. Aber es gilt auch von entscheidenden Schichten der nicht im Betriebe stehenden Arbeiterfrauen. Es ist nicht beispielsweise klar, daß bei einem Streik der mitteldeutschen Braunkohlenarbeiter

die Bergarbeiterfrauen eine ganz außerordentliche Rolle spielen

werden? Schon vor dem Kampf, in dem sie — je nach der revolutionären Auffassungsarbeit, die unter ihnen geleistet wurde, hemmend oder auflockernd auf die Bergproleten einwirkten — während des Kampfes, indem sie sich aktiv an der Vertreibung der faschistischen Streikbrecher und an allen zur erfolgreichen Durchführung des Kampfes notwendigen Arbeiten beteiligten. Also gehören sie offenbar mit dazu.

Bauarbeiter, heraus zum Kampf!

gegen den Angriff des Baukapitals und den Verrat der Sozialfaschisten

Wir haben alle Lohnsätze festgelegt. Die Tarife laufen am 31. März in ganz Deutschland gleichzeitig ab. Die Bauarbeiter haben die besten Lohnsätze erhalten. Die Sozialfaschisten sind in sich selbst zerfallen und drücken die Bauarbeiter in die Arme des Baukapitals zu. So werden die Bauarbeiter in die Arme des Baukapitals zu. So werden die Bauarbeiter in die Arme des Baukapitals zu.

Die Bauarbeiter haben die besten Lohnsätze erhalten. Die Sozialfaschisten sind in sich selbst zerfallen und drücken die Bauarbeiter in die Arme des Baukapitals zu.

Die Bauarbeiter haben die besten Lohnsätze erhalten. Die Sozialfaschisten sind in sich selbst zerfallen und drücken die Bauarbeiter in die Arme des Baukapitals zu.

Die Bauarbeiter haben die besten Lohnsätze erhalten. Die Sozialfaschisten sind in sich selbst zerfallen und drücken die Bauarbeiter in die Arme des Baukapitals zu.

Die Bauarbeiter haben die besten Lohnsätze erhalten. Die Sozialfaschisten sind in sich selbst zerfallen und drücken die Bauarbeiter in die Arme des Baukapitals zu.

Die Bauarbeiter haben die besten Lohnsätze erhalten. Die Sozialfaschisten sind in sich selbst zerfallen und drücken die Bauarbeiter in die Arme des Baukapitals zu.

Die Bauarbeiter haben die besten Lohnsätze erhalten. Die Sozialfaschisten sind in sich selbst zerfallen und drücken die Bauarbeiter in die Arme des Baukapitals zu.

Die Bauarbeiter haben die besten Lohnsätze erhalten. Die Sozialfaschisten sind in sich selbst zerfallen und drücken die Bauarbeiter in die Arme des Baukapitals zu.

vom gesamtwirtschaftlichen Standpunkt unbedingt gefördert werden müssen, weil sie zu einer Entlastung der Baukosten ... beitragen, werden aber — darüber muß man sich im klaren sein — die gesamten Beschäftigungsmöglichkeiten im Baugewerbe herabdrücken.

Das schwer darüberliegende Baugewerbe schließt durch diesen Verrat der Sozialfaschisten tiefe Profite. Jedem Arbeiter wird das sofort klar werden, wenn er erfährt, daß

in den ersten zehn Monaten des Jahres 1929, bei verminderten Belegschaftsziffern, mehr Bauten fertiggestellt wurden, als im ganzen Jahr 1928.

Demgegenüber wurden bei der Frühjahrslohnbewegung durch die Bauunternehmer für die Arbeiterkraft lumpige 4,5 Prozent Lohnsteigerung für Facharbeiter und 5,1 Prozent für ungelernete Bauarbeiter

auf ein volles Jahr festgelegt. Die Bauhelfer können sich angeichts der Haltung der Sozialfaschisten die brutale Frechheit leisten,

die weitere Herabdrückung der Bauarbeiterlöhne zu fordern.

Die Bauarbeiter müssen den Kampf gegen das freche Anfliehen der Bauunternehmer, gegen Lohnabbau, für Lohnsteigerung, für einen Mindestlohn von 2 Mark für gelernte und 1,90 Mark für ungelernete Arbeiter, für den Siebenländertag und die 40-Stundenwoche aufnehmen.

Dieser Kampf kann aber nur mit den Mitteln des revolutionären Klassenkampfes und unter revolutionärer Führung durchgeführt werden. Das bedeutet, daß dieser Kampf mit aller Schärfe gegen die Unternehmer und gegen ihre sozialfaschistischen Spione geführt werden muß!

Den Bauarbeitern und Bauern muß die Quittung für ihren Verrat am 16. März, dem Vertretertag der hallischen Baugewerkschaft, gegeben werden.

Klassenversammlung im „Volkspart“ am Mittwoch, 20 Uhr / Wilh. Koenen spricht

Wüssen an allen Versammlungen der Arbeiter Kammer teilzunehmen.

Wenn eine Braunohlsgrube eine Kampffestung wählt, so müssen Vertreter der Arbeiterinnen genau so wie die Erwerbslosen in sie hineingewählt werden — und da wir die Betriebsratwahlen als Massenmobilisierung für die kommenden Kämpfe aufzufassen, ergibt sich zwingend die Notwendigkeit,

in die Wahlaufschlüsse Vertreter der Arbeiterinnen einzubeziehen.

Die den Arbeiterinnen — Betriebsarbeiterinnen, aber auch proletarischen Hausfrauen — gestellt Aufgabe kann nur gelöst werden, wenn die revolutionäre Arbeit unter den Massen der Arbeiterinnen richtig organisiert wird. Zweifellos haben wir mit vielen Schlägen der bürgerlichen Verdrängung, mit vielen Rückschlägen zu kämpfen. Die Arbeiterinnen können sie nur überwinden, indem sie ihre ganze Kraft, ihr ganzes Augenmerk auf die großen, allen Arbeiter gemeinsamen Fragen des Kampfes konzentrieren.

Es gibt keine besondere Frauenpolitik und keine besondere Frauenfrage: Das, worfür sich jede Arbeiterin heute in erster Linie interessiert, muss vorzüglich ihre Aufklärung geben müssen, das sind die Fragen der Organisation des Gegenangriffes gegen die Ausbeutung, die Organisation von Streiks, der Draussicherung des politischen Massenstreiks, des Sturzes der bürgerlichen, der Erringung der proletarischen Diktatur. Das sind die Fragen, die jeden Arbeiter in Deutschland die Macht geben, kann werden sie mit einem tiefen Verständnis der Schmach des Arbeiterorganismus beiseite, werden sie für Mutter und Kind menschenwürdige Lebensbedingungen schaffen. Aber der Kampf um den Sozialismus, um die proletarische Diktatur geht im wesentlichen nicht von diesen Fragen aus, sondern von der Draussicherung des Gegenangriffes gegen die Ausbeutung. Die Arbeiterinnen — nicht nur die im Betriebe lebenden, sondern auch die proletarischen Hausfrauen — müssen also ihre revolutionäre Kraft auf die entscheidenden Fragen konzentrieren.

Aus diesen Tatsachen ergibt sich aber auch zwingend, daß die Organisationsarbeit der revolutionären Arbeiterinnen nicht auf die Schaffung besonderer Frauenorganisationen gerichtet sein kann.

Worauf es ankommt, das ist die Schaffung starker, in den breiten Massen verankerter Organe der revolutionären Einheitsfront von unten; und in diesen Organen müssen die Arbeiterinnen als gleichberechtigte Kämpfer die ihnen gebührende Stelle einnehmen.

Somit besteht revolutionäre Frauenorganisationen bestehen, können sie für den Klassenkampf nur nützlich sein, wenn sie in sich selbst die Eigenheiten aufbauen, sondern ihre ganze Kraft auf die Eingliederung der in ihnen erfassten Arbeiterinnen in die revolutionäre Einheitsfront der Massen konzentrieren. Das, worauf es heute in erster Linie ankommt, ist keine besondere Bewegung der Frauen, sondern rot, rote Vertrauensleute, rote Delegiertenführer in den Betrieben und Stempelstellen, in denen Frauen an entscheidender Stelle mitarbeiten.

Und im gleichen Sinne stellen wir die Frage der **Wirtschaftmachung der Frauen.**

Jeder Versuch, die Arbeiterinnen bei der Lösung dieser Aufgabe besonders zu unterstützen, bedeutet bereits ein Zusammenstoß mit der bürgerlichen Bourgeoisie über die angeblich mindere Eignung der Frauen zum revolutionären Kampf. Wir sind bei der Meinung, daß die Arbeiterinnen in allen revolutionären Kämpfen eine ebensolche Rolle spielen können wie ihre männlichen Arbeitsbrüder, und deshalb stellen wir nicht die Frage der besonderen Organisation des Selbstschutzes unter den Arbeiterinnen, sondern der Eingliederung der Arbeiterinnen in die Organe des proletarischen Selbstschutzes in den Betrieben und auf den Stempelstellen, in die Organe der revolutionären Einheitsfront des Kampfes gegen kapitalistischen Terror.

Mit voller Offenheit stellen wir vor allen Arbeitern und Arbeiterinnen auch die Frage der Stellung der Frauen in unserer Partei. Ist es eine unter unseren Mitgliedern, unter unseren Funktionären das Arbeiterinnenelement in jener Stärke vertreten, wie es seiner Bedeutung entspricht? Werden die weiblichen Genossen nicht vielfach als hüftes Rad am Wagen deduziert, mit „besonderen Frauenfragen“ beschäftigt, und werden dadurch nicht gerade die Weibchen, die lebendigen Arbeiterinnenelemente, vor allem die Betriebsarbeiterinnen abgehängt? Sind denn solche Zustände etwas anderes als ein gewöhnliches Geschlechtergleichheit? Sind sie nicht einfach sozialdemokratische Ketzerei wie sie in unserer Partei ja leider genug mit herumfliegen, mit denen aber gründlich ausgemerzt

werden muß? Es ist doch eine ganz gewöhnliche Geschlechtergleichheit, wenn jemand der Meinung ist, eine Frau sei besonders geeignet, als Wahlleitungsleiterin — aber sie ist ja nicht geeignet zum politischen Leiter einer Ortsgruppe. Gibt es aber nicht Tausende von Genossen, die diese bürgerliche Auffassung teilen? Können wir uns mit einem solchen Zustand abfinden? Offenbar nicht. Was muß mit diesen piebischen Dingen ganz brutal Schluss machen.

Wir lesen nicht ein, wozu es nötig ist, zur Bearbeitung der Arbeiterinnen eine besondere Partei in der Partei aufzusuchen, wie es da und dort geschieht. Wir sind der Meinung, daß die Arbeiterinnen durch solche Dinge

nur aus der ihnen zukommenden Stellung in der Partei und in der Gesamtbewegung herausgerückt werden und daß es sich im Prinzip hier um dieselbe bürgerliche Auffassung handelt, die die Frau am liebsten an den Kohlstopf bannen möchte. Die Arbeit unter den wertvollsten Frauen ist

Sache der Gesamtpartei
— zu ihrer Leitung ist ein Genosse weiblichen Geschlechts im Prinzip genau so gut oder schlecht geeignet wie einer männlichen Geschlechts. Der umgekehrt. Es ist einfach ein Stand, daß wir an den verantwortlichen Stellen unserer Parteiorganisation so gut wie keine Genossinnen finden — es ist nicht ein organisatorischer Mangel, sondern ein Symptom für eine sozialdemokratische Krankheit, für piebische Geschlechtergleichheit.

Und darum stellen wir allen Arbeitern und Arbeiterinnen unseres Bezirks mit voller Klarheit die Frage: Schluß mit der Aufspaltung von einer entscheidenden Gruppe der Arbeiterklasse. Schluß mit den piebischen Vorurteilen.

Arbeiterinnen in die erste Reihe!

Koalitionshandel um neuen Steuer- und Unterstüßungsraub

(Eig. Draht.) Berlin, 4. März.
Die gezielte Kabinettsführung, die sich mit der durch den Beschluß der Deutschen Volkspartei gelesenen Lage befassen sollte, wurde nach kurzer Dauer auf Dienstag vertagt. Offenbar haben sich die sozialdemokratischen Minister mit der Uebereinkunft der Kabinettsmitglieder erklärt. Die bürgerliche und sozialdemokratische Presse berichtet von einer Entscheidung, die allerdings erst am Mittwoch fallen soll. In Wirklichkeit aber bestehen keine ersten Differenzen zwischen den Koalitionspartnern. Die Regierungswörter ist nicht anderes als ein abgeklärtes Spiel zur Vorbereitung eines neuen Anlaufes gegen die Arbeiterkraft.

Am Nachmittag fand eine Sitzung des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichspartei statt, der sämtliche sozialdemokratischen Minister beiwohnten. Die Sitzung sollte sich mit dem Stand der Verhandlungen über die Regelung der finanziellen Fragen befassen. Beschlüsse wurden keine gefaßt.

Die bürgerliche Presse betont es gut wie einmütig, daß schon die Tatsache des Weiterverhandelns nach dem Beschluß der Deutschen Volkspartei die Möglichkeit eines Kompromisses beweise. Die „Reichspost“ schreibt: „Die Partei der Arbeiter in Berlin...“
Die Einigungsaktion der Koalition in einer Verschärfung des Abbaues der Erwerbslosenunterstützung auf das nächste Jahr, wobei aber dann Garantien für die Durchführung des Unterstüßungsraubes und gleichzeitig weitgehenden Abbau der Beihilfen geschaffen werden müßten. Für

Noter Betriebsräte bei Kahlbaum & Schering!

(Eig. Draht.) Berlin, 4. März.
Die gestern in dem wichtigen Chemiebetrieb Kahlbaum & Schering in Berlin stattgefundene Betriebsrätewahl hatte folgendes Ergebnis:
Noter Oppositionsliste . . . 349 Stimmen (6 Sitze)
Sozialistische Liste . . . 131 Stimmen (2 Sitze)

Dieses Ergebnis ist um so bedeutsamer, als jetzt zum ersten mal von der seit einem Wochen bestehenden R.A.D.-Zelle im Betrieb eine eigene Liste aufgestellt worden ist, während die Betriebsratentschließung sozialdemokratisch war.

Sieg auch in Heilbronn

In der Arbeiterfabrik Heilbronn trug sich die Betriebsrätewahl folgendes Ergebnis:

Englische Arbeitslose rüsten zum 6. März

(Eig. Draht.) London, 4. März.
200 Delegierte der Arbeitslosen von Plymouth und Umgebung trafen zu einer Konferenz zusammen, in der der Beschluß gefaßt wurde, die Aktion am 6. März tatkräftig zu unterstützen.
Nach in vielen anderen Städten und Jahrbücherei Großbritannien wurde die Kampagne zur Vorbereitung des 6. März, die in enger Verbindung mit dem Streik und mit den anderen Bewegungen der Betriebsarbeiter betrieben wird, namhafte Fortschritte.

Hafenarbeiterstreik in Le Havre

Demonstrationsstreik und Demonstration der Erdarbeiter
(Eig. Draht.) Le Havre, 4. März.
Die Hafenarbeiter und Kohlentreiber von Le Havre sind, nachdem sie den Unternehmern ein Forderungsprogramm vorgelegt hatten, dessen Annahme diese verweigerten, in den Streik getreten. Der Kampf, der geschlossen von der gelauteten Hafenarbeiterchaft aufgenommen wurde, ist von der Sympathie der anderen wertigsten Bevölkerung der Halbinsel getragen. Um ihrer Solidarität mit den Hafenarbeitern Ausdruck zu verleihen, haben die Erdarbeiter von ganz Le Havre während einer halben Stunde die Arbeit niedergelegt und an den Hauptstellen Rundgebungen veranfaßt. 200 Erdarbeitern gelang es, die politische Ueberspannung zu umgehen und in den Hauptstraßen unter dem Gesang der Internationalen zu demonstrieren.

Unaufhaltbarer sozialistischer Aufbruch

5000 erfahrene Instrukteure für die Kollektiven
Das Kolchoszentrum, das Volkskommunisten für Landwirtschaft hat nach Mitteilung der „Pravda“ vom 23. Februar die Mobilisierung von 5000 erfahrenen Kollektivmitgliedern angeordnet, die in den neuen Kollektiv der vollständigen Kollektivierung arbeiten, organisieren und ihre praktischen Erfahrungen anwenden sollen.

Zwei neue Traktorenfabriken
Mit dem Beginn der Bauarbeiten werden auch die beiden neuen Traktorenfabriken in Chertkovo und Tseljabinsk in weiter Ausbaue sein. Die große Traktorenfabrik wird nicht nur in der Sowjetunion einzig dastehen, es wird, wie die „Iswestia“ mitteilt, das größte Traktorenwerk Europas sein.

das laufende Jahr denkt man daran, den Beschäftigten Lohnenerhöhung

„nicht durch ein Notagel der Beschäftigten auszulösen, sondern durch weitere Ueberhöhung am Etat...“
Daß diese Ueberhöhung zu Lasten der Sozialausgaben geht, ist klar, — so viel steht also schon fest, daß, — wie schon die Plattform der Regierung aussieht — neue Massenstreuen sind neuen Unterstützungen bedürftig.

Die Sozialdemokratie ist offensichtlich entschlossen, wenn ihren Plan an der Futterkarte läßt, diesen Weg in Montagabend schreibt der „Vorwärts“ über

„Dieser Reichspräsident hat sich auf die Seite der Arbeiterklasse gestellt. Er fordert von der Reichsregierung wirtschaftlich Geschehen, ein Opfer!“

Wenn Hindenburg (!) ein Arbeitervertreter ist, dann ist SPD auch. — Was sie mit ihrer Demagogie aber nicht hat, im Namen der „Volksmeinung“ ist der gewerliche Kaufing gegen die arbeitenden Massen werden.

Am 8. März werden die Betriebsarbeiter und Arbeiterinnen in geschlossener Front gegen den Unterstüßungsraub und die Herabdrückung ihrer Lebenshaltung, Strebenuland bei vollem Lohnausgleich, für ihre Unterstüßungen demonstrieren.

Die Betriebe wählen rot

Die revolutionäre Arbeiterklasse hat in den letzten Wochen einen großen Sieg errungen. In den Betrieben haben sich die Arbeiterinnen als gleichberechtigte Kämpfer die ihnen gebührende Stelle einnehmen.

Noter Betriebsrätefest bei Hölck & Co. in Wien

Die Betriebsrätewahl in der Zellulosefabrik Hölck & Co. in Wien, ergab für die revolutionäre Opposition 256 Stimmen, die Sozialistische 213 Stimmen, die Gewerliche 106 Stimmen.

Die revolutionäre Opposition mobilisierte die gesamte so daß eine fast hundertprozentige Wahlbeteiligung erfolgte. Durch ihr energisches Zutreten hat die Opposition aller Hege und allem Terror zum Trotz bei der Beihilfserwerbungen. Das Ergebnis ist um so bedeutsamer, als in Wien die erste industrielle Fabrik unter und auf der reformistischen Liste nur ein oppositionelles Landierte, der dann wegen seiner revolutionären Sympathie gestürzt wurde.

Die Revolutionen sind nun, auf dem 28. Februar stattgefunden, erhielt die Liste der Opposition 200 Stimmen, die sozialistische 167 Stimmen, die gewerliche 106 Stimmen.

Das gewerliche Element stellt sich also wie folgt: Sozialistische Opposition 468 Stimmen (25 Gewerliche) 306 Stimmen (18 Gewerliche) 167 Stimmen (2 Gewerliche)

Die glänzenden Erfolge bei den ersten Betriebsrätewahlen, und daß dort, wo die revolutionäre Opposition mit Mut an die Arbeit geht, die Gewerliche gestürzt werden.

Chemnitzer Straßenbahner wählen rot

Bei der Betriebsratwahl der Straßenbahner in Chemnitz folgendes Ergebnis resultiert:
Gewerliche Gewerkschaften erhielt 2 Sitze
S.D. erhielt 6 Sitze
S.H.D. erhielt 4 Sitze

Im vorigen Betriebsrat hatte die S.H.D. die Mehrheit der Betriebsratsmitglieder. Dieser sozialdemokratische raturerregende hat in diesem Jahr eine heftigste Oppositionelle Liste gewählt. Er bezieht sich auf die oppositionelle Liste als „minderwertige Elemente“. Die Straßenbahner haben diesem Vorhaben der Sozialdemokratie Vorschub gegeben. Sie sind sich bewußt, daß die Interessen nur unter revolutionärer Führung richtig durchgeföhrt können.

Obwohl der Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung ein Ultimatum an den englischen Herrscher übergeben hat, die bürgerlichen Gewerkschaften angefordert

Fortschreitende Kollektivierung der Landwirtschaft in der U.S.S.R.

Die „Ekonometrisches Jahrbuch“ teilt Ende Februar mit, daß in Gebiet Mladonos am Ufer des Kaspischen Meeres im letzten Jahre vollständig kollektiviert werden müßte, aber der Plan ist bedeutend übererfüllt worden. Es sind bereits acht Kolchos vollständig kollektiviert.
Aus Zwanowo-Bolschaja teilt die Zeitung die Meldung, daß 25 Prozent aller Wirtschaften kollektiviert worden

find, darunter der Mergandromsker Bezirk mit 61 Kolchos. Die Frühjahrskampagne ist im Gebiet Mladonos durch die Wirtschaftlichen mit 120 Prozent übererfüllt worden. Die in der Kollektivierung Wirtschaften wird immer mehr gemindert.

In den Gebieten der Kollektivierung sind im März 255 Mittagsfabriken eröffnet worden. 1500 jahrbare Kolchos sind genommen, um auch die entferntesten Gegenden mehrheitlich zu versorgen zu können.

Sowjeturbine mit 22000 Kilowatt

Wie die „Pravda“ unläßt aus Leningrad, daß auf der Metallfabrik mit Namen „Stalin“ der größte Turbine mit 22000 Kilowatt Leistungsfähigkeit hergestellt wurde. Die Turbine ist bestimmt für die Erzeugung von Elektrizität.

Jahrbuchsauslaß in der Sowjetunion

Die „Pravda“ teilt Ende Februar aus Moskau mit, daß die am 20. Februar heraus 120 Prozent der gewerlichen Gesamtproduktion sichergestellt sind. Dabei sind Kollektivierungsbewegungen ganz hervorragender Charakter (Kanon 146.2 Prozent, Stalinstoffwerke Kanon 150.2 Prozent, Dromstorker 129.8, Krufzer 136.8, Hagen 136.8, B. B. 100.000 Zentner Saugertrische mehr sichergestellt)

Vertical text on the right margin, including page number 10 and various illegible fragments.

Der 5-Jahrplan der Kollektivierung bereits um das Doppelte übertroffen

Genosse Stalin über die Ergebnisse des ersten Jahres des Kollektivierungsplanes — 50 Prozent der gesamten Bauernwirtschaft kollektiviert

Moskau, 3. März. Die „Pravda“ veröffentlicht einen längeren Artikel des Genossen Stalin, betitelt: „Die Erfolge sind um das Doppelte übertroffen“.

Genosse Stalin verweist darauf, daß laut den Statistiken vom 30. Februar 50 Prozent der Bauernwirtschaften der Sowjetunion kollektiviert waren, so daß der Fünfjahresplan damit um das Doppelte überschritten wurde. Die Kollektivierung haben bereits über 26 Millionen Zentner Saatgut für die Frühjahrsaussaat gesammelt, das heißt über 90 Prozent des Planes. Dies bedeutet, daß eine entscheidende Wendung im Kampf gegen den Kapitalismus bereits geschehen ist.

Die Erfolge sind für die Geschicke der Sowjetunion, der Weltarbeiterschaft und der kommunistischen Partei von größter Bedeutung, haben den Mut und den Glauben an die Partei gestärkt und führen der Partei neue Millionenreferenten zu. Erst ermöglicht die Partei die erreichten Erfolge zu veranlassen und die weitere Vorwärtsbewegung planmäßig auszuführen.

Genosse Stalin weist Genosse Stalin darauf, daß diese Erfolge nicht zu Kopie heißen und sich das Volk nicht durch die Kräfte des Gegners zu unterwerfen. Es ist eine entscheidende Wendung gemacht, alle Fragen des sozialistischen Aufbaus sind einem Schläge zu lösen.

Genosse Stalin fordert zu einem entschlossenen Kampfe gegen alle gefährlichen und schädlichen Stimmungen auf, die

nach heute größere Verbreitung erlangten. Er hebt weiter hervor, daß die Erfolge der Kollektivierungspolitik der Partei auf der Freiwilligkeit der Kollektivierungsbewegung und der Berücksichtigung der verschiedenartigen Bedingungen in den verschiedenen Gegenden der Sowjetunion beruhen und warnt vor gemaltämter Schaffung von Kollektivwirtschaften. Das wäre unklug und reaktionär.

Der Aufbau der Kollektivwirtschaft in den vorgezeichneten Gebieten darf nicht mechanisch auf die zurückgelassenen übertragen und die vorbereitende Arbeit zur Organisierung nicht durch bürokratisches Detrieren der Kollektivierungsbewegung und durch Drohungen an die Bauernschaft erlernt werden. Solche Bestrebungen führen zu einem Erlernen des Feindes und zu einer Desorientierung der Vork der Kollektivierungsbewegung.

Die Urheber dieser Einstellungen halten sich für links, stehen aber in Wirklichkeit Wasser auf die Mühle des rechten Opportunismus.

Genosse Stalin schließt diesen Artikel mit den Worten: „Über die Bewegung anleiten und zugleich die Führung mit den Millionenmassen erhalten will, muß den Kampf an zwei Fronten führen, gegen die Zurückbleibenden und gegen die Leberreiter. Die Partei ist stark und unbegreifbar, weil sie es, während sie die Bewegung anleitet, zugleich verleiht, die Verbindung zu den Millionenmassen der Arbeiter und Bauern zu erhalten und zu vermehren.“

Die Hezke des Papstes riecht nach Del

Die „Pravda“ zur Antifaschistische der Weltfront

Moskau, 3. März. Die „Pravda“ nimmt zu der Meldung vom Unfau des Erdbegebietes von Tampus in Mexiko den folgenden Stellung und bemerkt, der Papst richte nach Del. Sie führt weiter aus: „Unter der Folie, romantik“ der Entführungen, unter den Tränenströmen des Papstes anlässlich der „Religionsverfolgung“ in der Sowjetunion kommt immer deutlicher die wahre Bewegkraft der Antifaschistische, die Weltfront zu Tage, zum Vorschein. Sowohl die Weltfront wie auch die amerikanischen Delmaganten sind von der Perspektive der solchen Ermordung unterer Petroleumindustrie keineswegs erbaut. Die geschworenen Feinde, die einander am liebsten umbringen möchten, finden sich angezogen durch sich entfaltenden sowjetischen Petroleumindustrie zusammen.

Der Erfolg finanziert die Agitationskampagne des Bischofs von Canterbury und laborientierter die Nachforschungen nach Kuffepoff (und wohl auch seine „Entführung“). Der deutsche Velle, die untere Handelsagentur anzureich, fähigen Mittel aus seiner Tasche zu. Im letzten wird die deutsche Presse vornehmlich von den amerikanischen Delmaganten finanziert.

Das von den Westtrakt in Deutschlands vorbereitete Delmagopol verlangt ebenfalls die Verdrängung des schädlichen Konkurrenz — des Sowjet. Dieser Konkurrenz ist besonders gefährlich, weil der Preis und die Handelspolitik unterer Kapitalismus für die beiden Verbrauchsmassen ungünstiger sind als die Verfassung durch ein „Monopol“.

Sowohl Deterding als auch die amerikanischen Delmaganten stehen mit der fremden imperialistischen Presse in Verbindung. Die französischen Kapitalisten suchen dafür Stimmungen zu machen, das Sowjet mit französischen Markt zu verdrängen und den Delmaganten auszuliefern. Diese bedenklichen französischen Partien zeigen sich sogar bereit, ihre eigene Kriegskasse völlig von Amerika und England abhängig zu machen.

Der Papst ist ein moderner Mensch, ein Finanzmann und Politiker. Seine Bemühungen, einen sowjetischen Kreuzzug zu bringen, könnten zunächst bis zur Unerschöpflichkeit „durchgeführt“ erscheinen. In Wirklichkeit liegt ihnen eine durchaus materielle Basis, sozulagen die wirtschaftlichen Interessen des Vatikans, zugrunde. Die Schillinge des Papstes, die Schulden, schließen im letzten Monat mit den amerikanischen Delmaganten, insbesondere mit der Rockefeller-Gruppe, ein Lebererkommen ab, das den katholischen Organisationen ein Paket Aktien amerikanischer Delunternehmen einbringt.

Plus XI, der die „weltliche“ Kampagne gegen die Sowjets führt, ist also als Agent des Weltrechts tätig.

Die „Engelslauten“ des Papstes, die sich in ein Banner imperialistischer Abenteuer, titulierter Epöhe und verfaulten Weltbürgerlichkeitsdelmaganten verarmelt hat, ist von oben bis unten mit fettigen Delmaganten bedeckt.

Das ist das wahre Wesen des imperialistischen Klassenhegels, das seit Wochen die Bergen der angestrichelten Epöche in der ganzen Welt erschüttert.

Österreich verkauft seine Arbeitslosen

Wien, 3. März. Das österreichische Auswanderungsamt ist seit einiger Zeit bemüht, die Arbeiter der Stadt Wien, die von der größten Teile arbeitslos sind, zur Auswanderung nach Frankreich zu bewegen, wo angeblich Bedarf nach Arbeitskräften in der Automobilindustrie besteht. In den letzten Tagen werden alle Arbeitslosen zum Arbeitsamt vorgeladen, und es wird ihnen dort nahegelegt, in Frankreich Arbeit anzunehmen. Dabei wird ihnen zugemutet, wahre Elanenerträge zu unterzeichnen, womit sie sich verpflichten, mindestens ein Jahr bei der Firma auszuhalten, die sie als Coltrakt kommen läßt. Erst nach Ablauf dieses Jahres steht es ihnen frei, sich selbst einen Arbeitsplatz auszumalen.

Aufstakt zum 6. März in Polen

Verhaftung von 13 KP-Funktionären

Warschau, 3. März. In Warschau wurden in der Nacht zum 3. März dreizehn Funktionäre der kommunistischen Partei der Dombrover Industrieregion verhaftet.

Die Verhaftungen erfolgten aus Angst der Bourgeoisie vor der Durchführung des Währungsplanes gegen Arbeitslosigkeit.

Warschau, 3. März. In Polen sind die Vorbereitungen der internationalen Arbeitslosenliga in vollem Gange. Unter der Leitung wird der Ruf der kommunistischen Partei zur Vorbereitung des 6. März verbreitet.

Die kommunistischen Sejm-Abgeordneten veranlassen in der letzten Zeit an vielen Orten Arbeitslosen-Organisationen, die liberalisiert werden und einen neuen Lebensverlauf nehmen.

Die Arbeitslosen zeigen eine große Aktivität und die Vorbereitungen, um die auf diesen Kundgebungen auftretenden Sejm-Abgeordneten gegen die Angriffe der Polizei und die imperialistischen Reformmandate zu schützen.

In Warschau zeigen, wie im Kohlenrevier von Dombrowa im 1927, gelang es den Demonstranten, trotz der Verhaftung des Mitglied für den 2. März zu bleiben. Im Jocher der Speisung fanden die Arbeitslosenorganisationen in Warschau, namentlich in Wilna und Sionim, die Organisation der weltwirtschaftlichen Arbeiter- und Bauernorganisation.

Während mütenden Polizeiladungen waren die in

der Wehrkräfte von den Abgeordneten des Arbeiter- und Bauernbundes „Selbst“ organisierten Arbeitslosenorganisationen ausgeleitet.

Angelehnt der revolutionären Stimmung der Arbeitslosen und der beständigsten Vorbereitung zum internationalen Arbeitslosentag werden von den Behörden verschiedene Verbeugungsmassnahmen getroffen. Einzelne luden die Behörden die Arbeitslosen durch verschiedene Weisungen und Verordnungen, man werde ihnen Unterstützung auszahlen, eventuell ihre künftigen Unterhaltungsgebühren erhöhen und einmalige besondere Zuschüsse ausbezahlen usw., für sich zu gewinnen; andererseits werden die Repressalien gegen die Arbeitslosen und die Führer der Arbeitslosenbewegung verschärft.

Der Arbeitslosentag selbst für die Warschauer Reichstadt Praga wurde verholet und im ganzen Stadtbezirk Nageln und Waffensprengungen vorgenommen.

Die bürgerliche Presse spricht die Hoffnung aus, es werde der Polizei gelingen, größere Kundgebungen zu verhindern. Doch die Vorbereitungen durch Polizei und Behörden beweisen, welche große Furcht die Bourgeoisie vor den Waffensprengungen hat.

Textilarbeiterstreik in Amerika

Elizabethtown (Tennessee), 3. März. Bei den Fenberg- und Klaugettswerken sind die Textilarbeiter in den Streik getreten. Durch diesen Ausbruch ist das Textilzentrum von Amerika littegelegt. Der Textilarbeiterverband hat angelehnt der entschlossensten Haltung der Arbeiter und Arbeiterinnen den Kampf auszuereuen müssen.



„Das ganze Lokal war still geworden und hatte aufmerksam zugehört. Aus dem Vorderraum waren Arbeiter gekommen und hatten sich in die Tür geholt. „Was hier schreibt das? ... Die sozialdemokratische Zeitung in Wien?“ „Trich ich sich mit freudigem Gesicht triumphierend um.“ „Was alle ... was habe ich gefast?“ „Otto lachte gutmütig: „Sachle, Sachle, Frische ... gewiß denken viele anständigen Arbeiter, die immer noch in der SPD sind, so. Aber wir dürfen uns nicht einbilden, daß der „Genosse“ Polizeipräsident sich darum kümmern wird. Einen Dreck wird er. Die „Linken“ SPD-Regierungen schreiben das, weil eine große Zahl ihrer Leser wirklich so denken. Wichtig! Aber damit langen sie die Opposition in ihrer eigenen Partei ab. Das ist die historische Aufgabe der „Linken“ SPD — Wir werden ja leben, was die „Linken“ am Mittwoch machen werden, ob sie sich als „gute Vätergenossen“ das Recht auf die Matrimonialisation von ihren eigenen Genossen nehmen lassen werden“ oder nicht.“ „Künftler werden ma in de Mitte nehmen ...“, rief ein Arbeiter lachend. „Kameraden“, fuhr Otto fort, „weder die SPD noch die Regierung kann jetzt auf der Straße eine Wandemonstration, die ein kommunistisch-revolutionäres Gesicht haben würde, gebrauchen. Das ist der Grund für das Verbot, das bestimmt nicht aufgehoben werden wird.“ „Ja gut ... verbieten kann er ja ... der „Genosse“ Polizeipräsident, doch ... ob es was nützt, Genossen, das ist noch eine zmeite Frage!“ „Nur Frich war mit der allgemeinen Zustimmung durchaus nicht einverstanden. Wenn doch selbst eine SPD-Zeitung etwas schreiben müßte. Er war innerlich fast davon überzeugt, daß das Demonstrationsoverbot für den 1. Mai bestimmt aufgehoben werden würde.“

Das ganze Lokal war still geworden und hatte aufmerksam zugehört. Aus dem Vorderraum waren Arbeiter gekommen und hatten sich in die Tür geholt. „Was hier schreibt das? ... Die sozialdemokratische Zeitung in Wien?“ „Trich ich sich mit freudigem Gesicht triumphierend um.“ „Was alle ... was habe ich gefast?“ „Otto lachte gutmütig: „Sachle, Sachle, Frische ... gewiß denken viele anständigen Arbeiter, die immer noch in der SPD sind, so. Aber wir dürfen uns nicht einbilden, daß der „Genosse“ Polizeipräsident sich darum kümmern wird. Einen Dreck wird er. Die „Linken“ SPD-Regierungen schreiben das, weil eine große Zahl ihrer Leser wirklich so denken. Wichtig! Aber damit langen sie die Opposition in ihrer eigenen Partei ab. Das ist die historische Aufgabe der „Linken“ SPD — Wir werden ja leben, was die „Linken“ am Mittwoch machen werden, ob sie sich als „gute Vätergenossen“ das Recht auf die Matrimonialisation von ihren eigenen Genossen nehmen lassen werden“ oder nicht.“ „Künftler werden ma in de Mitte nehmen ...“, rief ein Arbeiter lachend. „Kameraden“, fuhr Otto fort, „weder die SPD noch die Regierung kann jetzt auf der Straße eine Wandemonstration, die ein kommunistisch-revolutionäres Gesicht haben würde, gebrauchen. Das ist der Grund für das Verbot, das bestimmt nicht aufgehoben werden wird.“ „Ja gut ... verbieten kann er ja ... der „Genosse“ Polizeipräsident, doch ... ob es was nützt, Genossen, das ist noch eine zmeite Frage!“ „Nur Frich war mit der allgemeinen Zustimmung durchaus nicht einverstanden. Wenn doch selbst eine SPD-Zeitung etwas schreiben müßte. Er war innerlich fast davon überzeugt, daß das Demonstrationsoverbot für den 1. Mai bestimmt aufgehoben werden würde.“

Er nahm sich vor, nachdem mit dem Genossen Hermann, dem politischen Leiter der Parteizelle, darüber zu sprechen. Die Parteizelle hatte heute in der „Roten Nachtigall“ Sitzung, Streikstill würde er von Hermann auch noch andere Neugierigkeiten erfahren. Es war schon kurz vor 8 Uhr, sie mußten bald kommen ...

Im Vorderraum wurde plötzlich die Tür aufgerissen, eine junge Arbeiterin drängte sich atemlos durch die Leute vor der Türe und blühte in den Durchgangraum. Auf ihrem dunklen Mantelausschlag trug sie das Abzeichen der kommunistischen Jugendinternationale.

„Otto ...“ lachte sie schon in der Tür, „in der Stadtstraße überfallen die Nagis ... drei von uns!“

Die Gelächter unter den Schirmmännern flohen herum. „Los raus!“

„7. Abteilung draußen antreten ... marsch — marsch ...“, kommandierte Otto und ließ als erster auf die Straße. Im Nu war das Lokal leer.

Die Abteilung verstand in dem Halbdruck der Gasse — Goldke Alarmierungen kamen in letzter Zeit häufig vor. Anheind handelte es sich um ein planmäßiges Vorgehen der Nationalsozialisten, die verfluchten, mit Ueberfällen auf einzelne Arbeiter in dem roten Wedding feilen Fuß zu fallen.

Durch den verlassenen Raum ging mit schlürfenden Schritten der blaune Willi nach hinten und öffnete das Fenster.

„Lauter tun le wie die Vell“, brumme er vor sich hin und schüttelte die Wälderchen zusammen. Dann rüde er noch ein paar Stühle zurecht und verstand wieder hinter der Türe.

Rorne lachen einige ältere Arbeiter, darunter der alte Führer, der noch mit 68 Jahren aktiver Funktionär in der Zelle war. Auf dem Rücken schmerzenden Haar trug er keine blaue laubere Schirmmütze. Wie ein bei alten Krute, wurde die von unzähligen feinen Ringeln durchragene Haut in seinem Gesicht von Tag zu Tag mehr und durchfichtiger. Willerich kam es auch davon, daß er immer weniger als sein Junge, bei dem er wohnte, war seit einem Jahr arbeitslos. Der Alte lachd das meiste den weit feinen Wärmern von seinem Sohn zu. Kinder werden schwerer mit dem Hunger fertig als alte Leute.

Er legte die dünnen knöchernen Hände mit den knötigen blauen Adernlinien auf die Stadtride und sah zu dem Wirt herüber.

„Willi ... mot meinst du denn dazu ...?“, fragte er. Er hatte eine leise, langsame, etwas brüdlige Stimme.

(Fortsetzung folg.)

Polizeibanditen auf der Landstraße

Auf der Chauffee Dürrenberg-Merzbau wurde ein Auto des Merzburger Konjum- und Spargenossenschaft von einem Ueberfallbanden der Krüger-Kolonne unvorsichtig angehalten und ausgründlich durchsucht. Man vermutete in dem Fahrzeug Gewehre aufzufinden. Die Banditen ließen das Auto stehen, doch der Chauffeur, der arbeitslos am Schaulufer lag, wurde festgenommen und auf der offenen Landstraße einsam abgeführt wurde. Ein schwer bewaffneter Krüger-Kolonne im Auto blieb und veranlaßte den Chauffeur unter dem Druck der übrigen Banditen, mit dem Konsumauto nach Merzbau nach der Schupostraße zu fahren, wo nachdem eine Durchsicherung des Wagens vorgenommen wurde. Der Chauffeur protestierte gegen diese Verletzung seiner Berufspflichten. Der Schupooffizier bedauerte ihn, er solle entweder laufen oder Schips und Wagen verlassen (!) und mit der Streifenbahn nach Merzbau fahren. Eine Drohung mit dem Gewehrkolben tat das Übrige!

Der Krieg im Berliner Polizeipräsidium

Seit einiger Zeit vermindern die Meldungen über den Kampf zwischen einzelnen Gliedern im Berliner Polizeipräsidium nicht mehr aus den Spalten der Zeitungen. Die Arbeiterschaft darf jedoch nicht glauben, daß es sich hier um einen Kampf gegen das arbeitertreue Polizeipersonal handelte, sondern es dreht sich um einen persönlichen Eitelkeitssampf der Angehörigen der Berliner Polizei untereinander, besonders zwischen den Kommissariatspräsidenten Weiß und dem Kommandeur der Schupo Heimannsberg. Wenn hin und wieder die Meinung vertreten wird, daß Heiligfeld gegenüber Heimannsberg eine kumarierte Vinte in der Polizei verfolge, so ist das grundlos. Heiligfeld ist ein sehr feiner Mann als die übrigen. Auch, nachdem jetzt nach außen hin erklärt wird, daß der Konflikt zwischen der Berliner Polizeiarbeiterschaft beilegt werden soll, bleibt dieser Teilhabend bestehen. Gegen die revolutionäre Arbeiterschaft findet er sich alle eintig.

Krach in der Bürgerkriegsarmee!

Der Berliner Blut-Jörgel hat den Verkehr mit dem Schutzbund, der größten gewerkschaftlichen Organisation der Schupooffiziere, abgebrochen und will keine Eingabe dieses Verbandes mehr beantworten. Wiso stellt die letzte Opposition dieser Organisation zum Blut-Jörgel auf. Die Spannungen, die dieser Schritt anzeigt, sind ein Ausdruck der Gegensätze zwischen der unteren Beamtenhälfte und dem fettsüchtigen Führertal der Bürgerkriegsarmee. Wie dieses Ereignis zeigt, sind diese Spannungen im Wachsen begriffen.

Kardinal Schulte, der Kriegsbekehrer

Der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, will in der Front der Kriegsbekehrer gegen die Komintern und die revolutionäre Arbeiterschaft stehen.

betriebsfähig auf keinen Fall stehen. Darum hat er seinem bejahrten „Gitzertler“ einen Schwanz angehängt, in dem der gealterte Herr mit den klüftigen Fingern gegen die Komintern heult und unter anderem davon spricht, daß der Bolschewismus Hunderttausende von Kindern durch ihre unemphatischen Maßnahmen in den Tod getrieben habe!

Die revolutionären Eisenbahner für die Beschlüsse des Reichstages des KGD.

Die am 22. und 23. Februar 1930 in Dresden vom alten Reichstag des Reiches beschlossene Reichstagsbeschlüsse der revolutionären Eisenbahner Deutschlands stiftete nachfolgend die Klugheit des ersten Reichstages der revolutionären Gewerkschaftsopposition. In ihrer Durchführung verpflichtete sich die Reichstagsbeschlüsse, alle Maßnahmen zu treffen. Hierbei sind folgende Punkte besonders zu beachten:

- 1. Die Betriebsräteverfahren bei der Reichsbahn sind entsprechend den Beschlüssen des ersten Reichstages der revolutionären Gewerkschaftsopposition sofort in Angriff zu nehmen.
- 2. Die Bildung von Lokomotiv- und Wagenschaffner- und Fuhrer- und revolutionärer Schaffnervereine in allen Werkstätten und wichtigen Betriebsstellen ist unverszüglich in Angriff zu nehmen. In kleineren Betriebsstellen sind Verbindungsstelle zu schaffen.
- 3. Die organisatorischen Maßnahmen zur Rettung der revolutionären Gewerkschaftsopposition müssen mit aller Energie und Planmäßigkeit durchgeführt werden.
- 4. Die gesamte Tätigkeit der revolutionären Eisenbahner ist durch den intensiven Vertrieb der Aktionsfondsdruckarten finanziell sicherzustellen.

Zukunf zur Partei der Revolution

Die revolutionäre Parteioffensive hatte im Januar einen Zuwachs von 500 Parteimitgliedern zu verzeichnen. Die Februarzahlen sind noch erheblich günstiger. Es wurden aufgenommen: Parteigenossen 589 und Parteioffiziere 57, das sind insgesamt 646 neue Kämpfer in den Reihen der kommunistischen Partei. Die Lagenhefte und die Beleuchtungen der sozialistischen Verrat und der Vorkämpfer können das Anwachsen der Partei absolut nicht behindern, sondern im Gegenteil nur fördern.

Die Satten wollen kein Arbeit

Der Sechsbund-Konflikt des Sechsbundes, der seine eigene vom Donnerstag beschlossene, die Komintern abgeordneten Summe aufzugeben, damit dieser Verletzung gegen seiner Teilnahme an der Arbeit der Arbeiter preisgegeben werden kann. Dieser Befehl wurde von der Einheitspartei der Komintern in den Desorganisationen gefolgt. Die weitere Entwicklung der Opel-Arbeiter wird diese Einheitspartei nicht aufhalten.

16 Prozent Dividende

Die Maschinenfabrik Sauer & Co. hat eine Dividende von 16 Prozent teilt. Die Maschinenfabrik Sauer & Co. hat eine Dividende von 16 Prozent teilt. Die Maschinenfabrik Sauer & Co. hat eine Dividende von 16 Prozent teilt.

Dollarkapital laut Führer des Aufbaus in Santo Domingo

In Santo Domingo wurden die revolutionären Kämpfer ihren Führern die Mandate um die politische Organisation, nämlich beraten. Der aufständische Arbeiter arbeitet mit dem Gesandten der Vereinigten Staaten und hat die Verpflichtung übernommen, die Güter der Stadt Sant zu schützen.

Was macht Amanullah?

Wie die „Chicago-Tribüne“ berichtet, steht Amanullah in albanischen Parlament ein Beschlüsse zur Abstimmung, welche zurückerufen werden sollte. Falls dieser Beschlüsse Amanullah aus, so werde Amanullah sich im Anschluss an den Nationalkongress nach Kabul begeben. Amanullah ist in Albanien vorhanden, die auf eine Vorbereitung der Amanullah nach Afghanistan hinbeuten.

Mache Deinen Kollegen zum „Klassenkampf“

Die „Chicago-Tribüne“ berichtet, steht Amanullah in albanischen Parlament ein Beschlüsse zur Abstimmung, welche zurückerufen werden sollte. Falls dieser Beschlüsse Amanullah aus, so werde Amanullah sich im Anschluss an den Nationalkongress nach Kabul begeben. Amanullah ist in Albanien vorhanden, die auf eine Vorbereitung der Amanullah nach Afghanistan hinbeuten.

Walhalla Thalia-Theater

Die Walhalla Thalia-Theater. Donnerstags, den 6., Freitag, den 7. und Sonnabend, den 8. März: Nur 3 Tage! Der tanzende Tor. Das schönste Nimmert, welches je gespielt wurde! Wollig neu gedruckt! Drama in 10 Akten.

Der tanzende Tor. Das schönste Nimmert, welches je gespielt wurde! Wollig neu gedruckt! Drama in 10 Akten. Opernsänger Georg v. Westernhagen. Als ausgewählte Ensembles. Programm: Erstklassige Künstler-Kapelle.

Wartfleischhandelspreise in Halle am 4. März 1930

Table with columns for meat types (Schaf, Rind, Schwein) and prices. Includes sub-sections for 'Mit und ohne Knochen' and 'Wiler'.

Das Zille-Buch

Advertisement for 'Das Zille-Buch' featuring a woman and the text 'Mutter Frauen Fahrt Glück'. Includes the slogan 'Für Alle' and 'Erstes u. Bestes u. Heiteres'.

Stadt-Theater

Stadt-Theater. Die Walhalla Thalia-Theater. Donnerstags, den 6., Freitag, den 7. und Sonnabend, den 8. März: Nur 3 Tage! Der tanzende Tor.

Die tanzende Tor

Die tanzende Tor. Das schönste Nimmert, welches je gespielt wurde! Wollig neu gedruckt! Drama in 10 Akten.

Reichs- und Württemberg:

Table with columns for Reichs- and Württemberg prices for various goods like 'Schmalz', 'Butter', 'Eier'.

Mus Heeresbeständen u. a.

Mus Heeresbeständen u. a. 1000 Stück, 1000 Stück, 1000 Stück.

Brot billiger !!

Brot billiger !! 1600-Gramm-Brot mit Wirkung vom Dienstag, dem 4. März 1930. 55 Pf. Bäcker-Zwangsunternehmung, Halle a. S.

Müller-Brot

Müller-Brot. 50 Pf. ab heute überall zu haben.

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inszenten!

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inszenten! Bekanntmachung betreffend: Mäuerung der Gräben und Wasserläufe.

Bekanntmachung

Bekanntmachung betreffend: Mäuerung der Gräben und Wasserläufe. Die Mäuerung und Säuerung der Gräben und Wasserläufe...

Druckladen

Druckladen. oder hier, für Broschüren und Zettel, Organisationsmaterialien, etc.

50 Pfennig

Advertisement for '50 Pfennig' featuring a woman and the text 'Zur Konfirmation'. Includes the slogan 'Mittel-deutliches Echo'.

Definitive Steuerermäßigung

Definitive Steuerermäßigung. Die für den Monat März 1930 festgesetzten Steuern vom Grundbesitz, Gemeindefiskus und Vermögenswerten...

Vertrag der Fleischpreis-Vereinigungskommission am halleischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle vom 3. März

Table with columns for 'Gattung', 'Halle', 'Wittenberg', 'Mühlhausen' and prices for various meat types.

Zur Konfirmation

Zur Konfirmation. 50 Pfennig. Mittel-deutliches Echo.

Definitive Steuerermäßigung

Definitive Steuerermäßigung. Die für den Monat März 1930 festgesetzten Steuern vom Grundbesitz, Gemeindefiskus und Vermögenswerten...

Vertrag der Fleischpreis-Vereinigungskommission am halleischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle vom 3. März

Table with columns for 'Gattung', 'Halle', 'Wittenberg', 'Mühlhausen' and prices for various meat types.

Zur Konfirmation

Zur Konfirmation. 50 Pfennig. Mittel-deutliches Echo.

6. März!

Nehmt in allen Betrieben Stellung zur Arbeitslosennot und der verschärften kapitalistischen Rationalisierung, Kampffront der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter gegen Ausbeutung und Verelendung

geg. 1. Beilage

Klassenkampf

Dienstag, 4. März 1930

Wahl der Nährmittelfabrik Witta

... furt vor den Betriebsratswahlen, den wichtigsten Wahlen. Bis jetzt haben die Wähler der Sozialdemokratie gefehlt... Wie es nicht gemacht werden soll! Das Schulspiel von der Grube „Cäcilie“

Wie es nicht gemacht werden soll!

Das Schulspiel von der Grube „Cäcilie“

Durch zögernde, schwankende Haltung keine Betriebsratsliste zustande gebracht - Bis auf die Wertvereiner ist die ganze Belegschaft entlassen

U.A. Die Kumpels von der „Cäcilie“ haben bis jetzt gezeigt, es ist bei der Durchführung der Betriebsratswahlen nicht gemacht worden... Wie ist es nun gekommen, daß die Grube „Cäcilie“ jetzt bei der Durchführung der Betriebsratswahlen vollkommen wahllos?

In der vergangenen Woche erhielten sie laut und besonders die Papiere, so daß heute die Belegschaft auf 150 Mann reduziert ist und fast ausschließlich aus Wertvereiner besteht.

Der Widerstand, der anfänglich gegen die Grubenverwaltung durch die Belegschaft gezeigt wurde, wurde nach dem ersten Zurückbleiben vollkommen aufgegeben. Die Folge war, daß so mancher Kumpel die Auffassung bekam: Jetzt ist nun alles gar nichts mehr zu machen.

Das alles beweist nur Genüge, daß jedes Zögern, jedes Schwanken ungeheuer schädlich wirkt. Jetzt gehen die Schichtarbeiter der „Cäcilie“ dazu über, den Arbeitern anheim zu stellen, länger als acht Stunden für denselben Lohn zu arbeiten.

Die Belegschaft der hallischen Röhrenwerke muß die keine Maßregelungen

Und wird folgende Entschickung übermitteln: Die am 3. März laufende Belegschaftsversammlung der hallischen Röhrenwerke... Die Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

Hebertundenhieb bei der Firma Haber & Salbig

U.A. Bei der Firma Haber & Salbig (Waukeise Weide) bringen es vier sogenannte Halb-Kollegen fertig, jetzt, bei der überlangen Erwerbslosigkeit, noch Sonntagsarbeit zu leisten.

Weiterer Vormarsch der Bauarbeiteropposition

Nach Dornmisch und Belgern auch Torgau in der Kampffront - Unerkämpfterliche Solidarität mit Weizenfels

U.A. Die Bauarbeiter von Torgau entschlossen sich in einer außerordentlichen Versammlung ebenfalls einstimmig für die resolutionäre Opposition. Die bekannte, in Dornmisch angenommene Protestresolution wurde auch hier, nachdem der Vorsitzende, Kollege Hämmerl und Kollege Arndt die Lage in der Bauergewerkschaft Torgau in ihrer Absicht geäußert hatten, einstimmig angenommen.

Unternehmer muss mehr verlangt als 1.10 Mart die Stunde, was macht der als Unternehmer des Baugewerbes... Die Kampfordnungen der Bauarbeiter erläuterte der Kollege Polwegweitz an Beginn des Abendveranstaltungs Programms.

durch Schiebung eine Mehrheit gesichert

Das „Vertrauen“ im Drisausfluß Wittenberg erlangte und wie mit ihm abgerechnet wurde

Beim zweiten Punkt der Tagesordnung, Wahl des Vorsitzandes, stellte unser Genosse Richter den Antrag, den Punkt von der Tagesordnung abzuheben, weil die neu gewählten Delegierten die sich aus dem ersten Wahlbereich herausheben, die am Ende der Wahlperiode...

Die Kolleginnen erklärten, daß sie keinen Schritt zurücktreten vor dem sozialistischen Kampf. Die Votumnehmung für die Opposition betrug in der ersten Sitzung fast 100 prozentig.

Das schwindelhafte Konzept

U.A. „Die „Linientreuen“ reigen es den Gemeindefunktionären aus, so schreiben die Koffer und Schreiber im „Waffenblatt“... Aus „Innenkreis“ wäre eine Mehrheit zum Wertvereiner für die Opposition zu bekommen. Das ist wirklich der Gipfel der Dummheit von diesen Zellenführern.

Unser Genosse Rabaratz brachte eine Entschickung ein, die die Kollegen in eine bedrückte Situation versetzte. In der Entschickung wurde protestiert gegen das Reibschloßverfahren, gegen das Zensurverfahren und gegen die vollständige Abschaffung des Wertscheitels durch die Einleitung der Erwerbslosen in die Produktionsreihe...

... furt vor den Betriebsratswahlen, den wichtigsten Wahlen. Bis jetzt haben die Wähler der Sozialdemokratie gefehlt... Die Wähler sind nicht gekommen, die Wähler sind nicht gekommen...

Wie es nicht gemacht werden soll! Das Schulspiel von der Grube „Cäcilie“

durch Schiebung eine Mehrheit gesichert

Das „Vertrauen“ im Drisausfluß Wittenberg erlangte und wie mit ihm abgerechnet wurde

A. Führer durch die Geschäftswelt für unsere Leier, Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt

Sparkasse des Saalkreises Halle

Zweigstellen: Ammendorf, Beesenlaublingen, Könnern, Löbejün, Niemberg, Wettin
Annahme von Spareinlagen mit Garantie des Kreises! Ausgabe von kurzfristigen und festen Darlehen

Roßschlächterei
Job. Thurm, Glanbacher Str. 79
50672

Referiert 20010

STEINTORBAD

neben Walthalla, Haltestelle der Linien 1, 2, 4, 5
Maschinen, Restaurations jeder Art • Am Steintor Nr. 8

Bruchbänder, Leinwände
Plattfuhreinen u. jämt.
Kette für Kranzpflege
Zr. Bekämig, Yorwerthstraße 10
Kranzschleiferamt 50610

Mineralwasser
G. Jäger, G. S.
L. Bohm,
Kolonialwaren, Markt 2

Georg-August-Wahl D. Uhrens
Dammstraße 4 • 35 jährige Aufnahme
Tel. 276 55 • Gilt. Hebelstraße 1013 • 50691

Wird für den Klassenkampf!

Gasapparate

Beleuchtungskörper

Stadtelgeschäft Halle, GmbH.
Gr. Ulrichstr. 54 • Telefon 25654

Trinkt Ellemi-Markenmilch aus dem Milchhof Eisleben

Haus u. Küchen-Magazin
Süßwaren
Jeder Käufer findet bei uns das, was seinem Geschmack u. Geldbeutel entspricht
Leopold Weiss
Kolonialwaren F. Baumgärtel
Weise - Süßwaren
Seiffingstraße 26 • 50692

Besucht **„Walhalla“** Am Steintor 10 • 50670

Wilmar Kaufmann
Möbeltransport Spedition • Halle (Saale)
Magdeburger Straße 57 • 50617



bei **KARSTADT** kaufen heißt gut und billig kaufen

Sanitas-Bad
Alle Artenäder und Wagnen, auch für lamit. Krankefallen
Mittelstraße 20a

EM Müller
Müller
Hrot
Grogbackerei
Müller

Rochschlächterei R. Böhlert
Halle • Saale
Dammstraße 2
• R. Fleisch- und Backwaren • 50672

Uhren - Goldwaren
H. Kreis, Hermann, vorm. H. Schäfer
Gr. Ulrichstr. 58 - • Reparaturen
50692

Theodor Uhr
Leipziger Str. 12
Das feinste Unter-
nagen u. Reparatur-
haus. Preisangelegen-
heiten • 50614

Kolonialwaren F. Baumgärtel
Weise - Süßwaren
Seiffingstraße 26 • 50692

Stempel - Pfautisch
Gr. Nikolaistra. 6 • Tel. 20688

Electriche Plat- u. Krananlagen
Beleuchtungskörper
komplette Radio-Plinolen
Otto Gröbel
214 Hainstraße 44
Seiffingstr. 205 II • 50616

Möbel O. Bernhard
rot. Gastingerstraße
Gute Romane stehen im Saale

August Laue
Leipziger Straße 47
Schokolade u. Süßwaren
50660

Roeder, Bauunternehmungen G. m. b. H.
Halle (Saale) - Fernruf 212 94 und 242 94
906 • Tief- und Eisenarbeiten, Kanalarbeiten, Fundamente

Electriche Plat- u. Krananlagen
Beleuchtungskörper
komplette Radio-Plinolen
Otto Gröbel
214 Hainstraße 44
Seiffingstr. 205 II • 50616

Café Wintergarten
Magdeburger Straße
Täglich: Humorist. Künstlerkonzert - Jeden Mittwoch u. Freitag
3m Spiegelsaal jeden Sonntag ab 4 Uhr: Gesangs-
aufführungen • 50610

Steinmetz-Brot gibt Kraft und Gesundheit! Medizinisch empfohlen

Betten - Matratzen - Federbetten - Chaiselongues - Kinderwagen
faust man immer billig und gut im
Bettenhaus **Bruno Paris**, Halle a. S., bis Tomplatz 9
50672

Trinkt **Freyberg-Bräu**
Euer

Riechblatt-Butter ist die Lande
F. H. Krause, Straß...

Oskar Sperling
Klempneri und Installation
Reißenstraße 24 • 50118

Brummer & Benjamin, Halle-Saale

Große Ulrichstraße 22 25 - Rannischer Platz
Das Haus der guten Qualitäten u. niedrigen Preise

Gebr. Kroppen
Mehlabrik, Grohe Mühlen
Grobstehl gütlicher Qualitätsmehl

Otto Mucha
Tabak- und Süßwarengroßhandlung
Verderndstraße 12 und Große Nikolaistraße 6
50612

Bruno Reimer
Geiststraße 19
Größtes Spezialgeschäft am Platze

Baumgarten, Gr. S.
Fachgeschäft für Bau-
Baccant sämtlicher Baum-
arten • 50610

Beerbigungs-Anstalt
Willy Dube, Krutzenbergstraße 7
Spezialklinik des Deutschen Bergbau-Berufsgewerkschafts

Billigste Berechnung, da eigene
Fabrikation, empfiehlt
Beleuchtungskörper
jeder Art
Teilzahlung in Wochen- und Monats-
raten gestattet • 50671

Färberei Naumann
Fabrikation: Jacobstraße 14
30 Annahmefäden

Stadtmühle Alseben A.-G.
Halleben (Saale)
Spezialität: „Alseben Gold“ • 50674

Albert Kopt
Alten- und Schöne-Bühnen
Zosener Straße 10
Süßwaren und restaurierte Bier-
ausbeuten aus dem „Steinmetz“-
Brot. Verkauf an der Stadtmühle

Friedrich mit Leipziger Str. 3
Ochterschläger
58 Verteilungstellen
Umsatz 1928/29: 6135.959 RM - Kundenzahl: 285.000 Stk.
Barenabgabe nur an Mitglieder!
Eigene Bäckerei, Fleischerei, Metzgerei, Mineralwasserfabrik
Kernstraßengäßchen 50 Pommern • 50428

das wahre
VOLKSAUTO
OTTO KÜHN - HALLE
Telephon 27351 • 90610
Merseburger Straße 40

Referiert für
Kess. Aug. Schneider

Allgem. Konsumverein Halle und Umg.
58 Verteilungstellen
Umsatz 1928/29: 6135.959 RM - Kundenzahl: 285.000 Stk.
Barenabgabe nur an Mitglieder!
Eigene Bäckerei, Fleischerei, Metzgerei, Mineralwasserfabrik
Kernstraßengäßchen 50 Pommern • 50428

Molkerei Trotha
Frischmilch und Joghurt
Kindermilch
Butter, Sahne, Quark

reineigen und
Damen - Service
in reinescher
Bereinigter
und Tischdecken
Gr. Ulrichstr. 10 - 12
Leipziger Str. 10 - 12
Königsplatz 10 - 12
Leipziger Str. 10 - 12
Königsplatz 10 - 12
Leipziger Str. 10 - 12
Königsplatz 10 - 12

Augenläser
und **Brillen**
lassen Sie bei mir
Kranke - Augen - Spezialist
Th. Städtler
Steinstra. 1a (am Markt) • 50691

Trinkt die **Milch** aus der **Halleschen Molkerei**

Zillmann & Lorenz, Leipziger Straße 45
Spedition - Möbeltransporte - Lagerung - Fernruf 2721

Elderhandlung
Gr. Saale

Referiert 6

Trinkt **Engelhardt-Biere!**

„Hallema“ Hallesche Fleischsalat-Fabrik
G. m. b. H. / in Qualitäten
Gr. Nikolaistra. 6 Fernruf. 312 88
50614

Lohndrehen
aller Art
werden prompt und sauber
ausgeführt • 50782

Der
Ber
monie
plan
Mosca,
in Artikel
zu Kopf
Genoffe
zu Beginn
solle
als das
Schiffen hat
die Frühjahr
Planes.
Dorfes zur
Die Erl
gangen hat
der Bedeu
eine Kraft u
Daher erwie
ig uern
ig auszun
Weiter dor
erfahr mach
den abem
schen auf
Genoffe S
in diese ge
luf
von 1
Karte in
Gang bei
bei den
Die Verbot
Dramaturg
6. März.
Wardian, 2.
Internation
Arbeitslosen
die Beden
Die komm
in der Les
ge b u n g
ist lebhaft
Die Arbeit
in Fortsch
ein-We
Solidarität
Die hohen
in 1903, g
den der Volk
Er. Scheffler
Kreuzblat
Lagerung
Referenzen
Könnern

AUS MITTELDEUTSCHLAND

rote Betriebsräte!

Rajmiz Sublime
 uns, eh' wir wählen gehn,
 noch einmal beleh'n,
 noch nicht wissen,
 schwinden müssen.
 Sie sich genau besicht,
 man ist der Unterschied,
 eh heißen immer,
 Narbenschimmer.
 reuter, Hirch und Christ,
 gereiter, Reformist,
 heimbruder, Frambil-Rechte,
 Unternehmerrichte.
 in Worte nicht, ... nur Taten!
 uns Knie, die zerfallen,
 er feiste Gelbdruck!
 den Kerlen! Wählt rot!
 es denot aus Händen frikt,
 zivindende ist,
 solten fauert der Maan --
 ist Ihr jetzt zum Teufel gonen!
 nichts mehr zu überlegen,
 ist gilt es auszufegen!
 in Euch, ... nun macht es quit,
 in der und weg damit!
 etrieb eine rote Furg!

zum Tode verurteilt

alle Verhältnisse zum Tode getrieben, ...
 1929 Sonnabend-Ausgabe eine kurze Notiz
 des Schmutzperioden Verpis, wonach die
 doppelten Kindesmorde zweimal zum Tode
 ergraben über diesen Fall durch unsere Ver-
 e publiziert.
 die nachfolgende Verhältnisselosigkeit bürger-
 schen gegenüber lokalen Elternberlei-
 der Oberbau, der Chemann und die Jungen
 degenerierten Einbrud. Die Oberbau wurde
 als offenbar schwachsinig, wenn auch
 nicht, beschloß. Trotzdem verurteilte man
 hat ihrem 22 Tage alten Sohn, wie sie an-
 mit Fendeltee geben, um sich an ihrem
 dem sie sich hintergangen glaubte. Das Ge-
 wurde, daß es sich um eine tödliche Miff-
 beweis andendelt habe. Nach Schmutz-
 gebornen Tochter Ruth Witmer werden die
 in diesem Falle eine gemaltene Lösung
 stellt, so daß verlässliche Doppelmord-
 mung wurden die traurigen Familiener-
 in Frau fachte sich nicht zu hintergehen,
 schlingen. Der Chemann machte vom Rechts-
 Gebrauch als Jeugin fungierte nach eine
 die unter die Befreit, ein ehewichtiges Ver-
 der Anklagen unterhalten zu haben,
 um wurde durch Justizverurteilt diese Auslage

er, laßt Euch nicht rechtlos machen

nicht hat in einer Sitzung folgende prinzi-
 palen Entschluß: Wenn ein Arbeitnehmer seine An-
 stellung in eine neue Arbeitsstelle an-
 zu übertragen der Arbeitgeber ohne sei-
 ne die Marken regelrecht zu über, damit
 einnehmer erhalten bleiben. Hat er die
 10, so muß Klage beim zuständigen Arbeits-
 gericht, das dann entscheidet, daß im Falle der
 über für den entlassenen Schaden auf-
 gen und in Betrieben, bei denen unfähige
 den, darunter fallen auch Haushalte, ist es
 Arbeitgeber, um Ausgaben zu sparen, seiner
 ist nachkomm. Wenn dann ein Arbeits-
 und insofern wird, dann ist die Anwart-
 ihm besteht keine Möglichkeit mehr, Anwa-

sozialistischen Aufbau der Sowjetunion

der 1. Heft der Ortsgruppe Hamburg
 Arbeiter-Hilfe aus ihrem Außenbeleg für
 der Oktober 1929 Hamburg zur Verfügung.
 Konsummetrisch Werksburg hat den Verfolg

6. März ist Sturmtag gegen kapitalistische Rationalisierung

... habt ihr keinen Stachel mehr?

Weiteres unheimliches Anschwellen der Erwerbslosenziffern -- 318 000 Erwerbslose für Mitteldeutschland gemeldet -- Ueber die Ausgekeuerten schweigt man

Die Statistik des Glends

Der Bericht des Arbeitsamts Mitteldeutschland vom 28. Februar
 meldet, daß in der letzten Februarwoche (die Vormoche hatte
 weitere 3000 Zugänge zu verzeichnen) eine Stabilität eingetre-
 ten sei und voraussichtlich der diesjährige Höchst-
 punkt nahe sei. Am 28. Februar waren nach den vorläufi-
 gen Meldungen der Arbeitsämter rund 318 000 Arbeits-
 losende (!!) in Mitteldeutschland gemeldet.

Das sind offizielle Ziffern, denen wir stets mißtraulich gegen-
 übersehen. Die Wirklichkeit zur statistischen Schönfärberei liegt
 auf der Hand und der Wille zur heillosen Lüge ist mindestens

Mitteldeutsche Bergarbeiter

Wo bleiben die Kampfprogramme Curer Gruben? Wo
 Care Zielungnahme zur Betriebsratswahl? Alle Chemie-
 betriebe haben das bereits klar und sofort getan, auch in
 den anderen Industriezweigen acht es ihm wert. Jetzt müßt
 Ihr unbedingt handeln!

Wählt rote Wahlausschüsse! Stellt Eure Kampfforderungen auf!

aus der -- Kriegen ist jedem guten Teufchen noch in bester Er-
 innerung. Aber selbst die offiziellen Ziffern lassen erkennen, daß
 Hunderttausende in Mitteldeutschland sich in der fürchterlichsten Lage
 befinden. Amüßen abengenannten Hühn vertritt muß man sich
 diejenigen Jehntausende denken, die noch keiner Seite unterhüt
 werden und von einem zum andern Tag dahinrausgetrieben.
 Und man vergesse nicht, daß die Gelamstifer der Arbeitslosen
 alle mit der Zahl der (Mann, Frau und ein Kind gerechnet)
 multipliziert werden muß, um die Mindestzahl der Menschen heraus-
 zufindigen, die in Mitteldeutschland von der farglichen Unterhütung
 leben Ueber 1 000 000!!!
 Ein fürchterlicher Zustand, ein Zustand völliger Anarchie. Und
 diesen Zustand vertrieben die Sozialdemokraten gegen den revo-

lutionären Ansturm durch ihre Vollzeitspräsidenten mit Waffenge-
 walt!!!

Wir Kommunisten dürfen daß nur durch den außerparlamentarischen Kampf etwas durchzusetzen ist.

Die Erwerbslosen erinnern sich noch genau an die schändliche Komödie, die vor einem Jahr bei der Neuregelung der Kräfte-
 fürlege im Reichstag von den Sozialdemokraten aufgeführt wurde.
 Die Arbeitslosen haben das nicht vergessen. Sie wissen, daß sie
 von diesen Vollzeitspräsidenten keine Hilfe zu erwarten haben. Hilfe
 bringt ihnen nur ein enges Bündnis mit den Betriebsarbeitern und

gemeinamer Kampf gegen Massenentlassungen und Massen- glend.

Erwerbslosenausschüsse und revolutionäre Betriebsräte sind
 die Organe, die unter Führung der revolutionären Gewerkschafts-
 opposition diese Kämpfe organisieren werden.
 Arbeiter! Seht die Drohnen um Euch her!

Habt Ihr keinen Stachel mehr?

Jeder Arbeiter weiß jetzt: Die Nationalisierung kommt nur von
 den Ausbeutern und ihren sozialfaschistischen Lakaien zugute, den Ar-
 beitern bringt sie Hunger, Glend und Tod.

Am 6. März tritt das deutsche Proletariat gegen die kapitalistische Nationalisierung auf. Jeder, der gegen Arbeiter-
 mörd ist, der gegen die Ausbeuter und ihre Lakaien zu
 kämpfen bereit ist, der gegen die Arbeitslosigkeit, für den
 Siebenhunderttausend, für ein menschenwürdiges Dasein der Ar-
 beiter ist, der das mit Arbeiterblut bestreite kapitalistische
 System und ihre Hauptstütze, den Sozialfaschismus, haßt, der
 markiert zusammen mit dem linksbewußtesten Proletariat am
 6. März.

Heraus zum Kampf gegen das Hungeregime der Bourgeoisie und des Sozialfaschismus!

Für den revolutionären Sieg des deutschen Proletariats,
 für Sowjet-Deutschland.

Vom Kapital gemordet

Von Steinmauern verschüttet und getötet
 Im Steinbruch der Firma Sparmann & Co. in Demig wurde
 der 27 Jahre alte Steinbrucharbeiter Wilm Witmer von einer
 niedergebenden gestenand erschüttert. Als Witmer, der mit Holzern
 beschäftigt war, merkte, daß die Wand sich löste, flüchtete er, wurde
 aber von den niederstürzenden Granitmassen getroffen, erdrückt und
 vollständig begraben.

Großfeuer auf Grube Golpa

Im Ringlohn der zur Grube Golpa gehörigen Werksgelei
 brach Montag nachmittags kurz nach 3 Uhr Großfeuer aus, das durch
 die Werksfirmen der Grube Golpa und des Großkraftwerkes
 Hofmann angezündet wurde und schnell an Ausdehnung ge-
 wann. Die gelamten Werksfeuerwehren der beiden Werke und
 zahlreiche Ortsfeuerwehren der umliegenden Ortschaften besampten
 gemeinsam den Brand. Es gelang nach ausdauernden Be-
 mühungen, das Feuer einzudämmen. Dem Brande fielen ein
 Ringlohn und mehrere Tausendhümpen zum Opfer. Der Schaden
 ist groß, aber durch Versicherung gedeckt.

Sozialfaschistische Sumptblasen

Grünäer und Grönschäft hat einander wert
 Der SPD-Presse ist es unangenehm, einzugehen, daß politische
 Grönschäft Grünäer nicht verweigert haben. Deshalb leugnet
 der „Vorwärts“ vom 1. März die politischen Grönschäft ein-
 und behauptet fälschlich, daß nur die Angriffe auf das Finanzleben Grünäer
 ausschlaggebend gewesen seien. Die Art, wie hier sozialdemokratische
 Grönschäft gegeneinander intrigieren, zeigt der Arbeiterhaß wieder
 einmal den stinkenden Sumpf des Sozialfaschismus an. Daß
 Arbeitergelehrten dabei eine große Rolle spielen, paßt ganz zu den
 Verhältnissen in der SPD.

Es ist nicht sehr verwunderlich, daß es gerade Grünäer war, der
 dem Grünäer nicht zuletzt recht. Grünäer hat seit Jahr und Tag die
 enghen Beziehungen gehalten mit den Massen aller Sorten, um
 die „Vertrauen“ des Zentrums und der evangelischen Kirchen-
 politiker zu erschleichen, damit er sich den Weg zum Minister
 bahnte. Er leidet sich nicht in Werbetag bekanntlich, als er
 Regierungspräsident wurde, schmeichelt in den Kirchen vor-
 stand e und e Domes wählen, während er seine Frau in den
 Vorstand der katholischen Kirche dirigiert. Inzwischen
 half er den Massen bei der Finanzierung der Suffer auf dem
 Gebiete des Antifaschismus, während er andererseits vor den
 Großindustrialen auf dem Waude rufte bei der Genehmigung von
 Stilllegungen der Betriebe und Gruben, konnte bei der Beratung der
 Regierungsummittel, die zur vollständigen Stilllegung des Bergwerks-
 präbenten fanden. Er gab diese Mittel fast rechtlos zum Bau von
 Sieblungen, die die Großindustrialen forderten. Grünäers Haß
 konnte also „keine Grenzen“ der SPD, sondern er schreit mit allen
 Mitteln und allen Kräfte in den Interessen der Kirchenreaktion und in
 seinem Privatinteresse!

Wie laute doch Heinrich Heine:
 „Und es will auch schier bedauern
 Daß der Rabbit und der Wönd,
 Daß sie alle beide stinken.“

Der Bahnbau Jöfchen -- Leipzig

Die Reichsbahnverwaltung erklärte auf Anfrage, daß alle Vor-
 bereitungen zur sofortigen Quantifizierung der Bahnbau zum
 Bahnbau Jöfchen -- Leipzig getroffen worden seien. Da die Ver-
 handlungen mit den Grundbesitzern wegen der Ergabe von
 Grund und Boden noch immer nicht rechtlos abgeschlossen werden
 konnten, könne jedoch mit dem Bahnbau noch nicht begonnen
 werden.

Der Landeshauptmann „redet“ schon wieder

Landeshauptmann Dr. Hübener wird am 10. März in Halle
 redet über „Das Harsgebiet und die Reichsreform“ sprechen, wo-
 bei er sich mit der Frage des Anschließes Braunschweigs an
 Preußen auseinandersetzen wird. Hübener scheint mit seiner
 Rederei noch sich reden machen zu wollen.

Tuna-Proletarische Bühne

Gyantski -- § 218
 Dieses Drama in 5 Aufzügen von Dr. Fr. Wolff gelangt von der
 oben genannten Troupe zur Aufführung am
 8. März in Groppein,
 9. März in Scharfshof,
 13. März in Sandersdorf.
 Eintritt 50 Pf., für Erwerbslose und Kleinrentenbesitzer 40 Pf.



(Jörgedel hat die große MA-Schau in Berlin durch Beschlag-
 nahme von antilöwen Ausstellungsoffekten behindert.)
 Jörgedel: Der große Reichstag hat nicht 87 Millionen an
 die Kirche, damit die Arbeiter darüber reden! Mit uns jährt
 zur eine Kultur und die vertrete 34!

und Arbeitstagung der Opposition im KASB.

en 97000 Mitglieder Die Kampfstreifen formieren sich — Eine große Anzahl Bundesvereine auf der Tagung — Die Arbeiterinnen vom roten Reichstreifen zu Pfingsten in Erfurt sind getroffen

(Von unserem sportlichen Sonderberichterstatter)

Erfurt, den 2. März. Opposition, — der ausgefallenen und die Vereine des KASB. In die der revolutionären Sportbewegung ist die Kreisleitung der Interessierten zu der Konferenz auf „Jued und n. nicht etwa die Vertretung länderlicher Reiches —, sondern, — nur die mehr der Kreise zu einer Arbeitstagung

der sozialistischen Sportverbände rath der höchsten Tausende. Hunderte von mit Tausenden von Sportmitgliedern die sich dem Diktat der Gellert, W. L. I. emanieren. Gleichzeitig mit dem unersporlichen Maßnahmen der verfälschten Arbeitstagung in der 2. März an dem in die Mitglieder, welche in allen überparteiorganisations ein verarbeiteter Kursopposition ein.

mittel sollen die oppositionellen Strömungen erledigen.

erlegungen fürchten die sozialistischen die den Kürzeren ziehen. Darum, gläubigen und Schandverleumdungen die Mitglieder diesen Mitteln haben aber die Sportbürokratie nichtigung gegen ihn, die den Wettbewerb die getriggerte Kettenkettens der roten

die gemeldet und erwartet, fernen nach alsolast erziehen sich bald zu sein. Selbst streng erziehen immer noch mehr Delinquanten in Zeichen zweier aufeinander Appelle, tenten in großen Ketten mahnend: die Sportarbeit — Schluß die

Brüder kämpfen. Im den Kampf aber fegisch zu behalten, muß die Arbeit der Arbeiterklasse zu haben. Die oppositionelle Kampffront gewonnen werden.

Großer Beifall erfolgte auf die Ausführungen. Nachdem letzte eine rege Diskussion ein. Alle Kreise des KASB waren vertreten. Nur die zwei führenden Kreise fehlten, da ihre Sportfunktionäre an einer anderen wichtigen Veranstaltung teilzunehmen. Höchst interessant und wertvoll waren die Ausführungen der Diskussionsbeiträge auf dem Lande. Besonders ist hervorzuheben, daß der Sporttagungs der sozialistischen Sportverbände ist vertritt durch das Freizeitleben in den Diskussionen war, daß die Sportgenossen sichstafollos alle begangenen Mängel und Fehler der Kritik auszuweisen

In verschiedenen Kreisen haben sich Schwankungen in der Durchführung des oppositionellen Kampfes gezeigt. Großenteils wurden diese von den Reaktionen der Kommunistischen Partei in die Reihen der Sportopposition getragen. Besonders die süddeutschen Kreise hatten dadurch Rückschläge aufzuweisen. Wenigstens beiher ist es in der nächsten Zukunft und Berlin. Hier greift die Opposition immer mehr um sich. Sehr viele positive Vorschläge zum Aufbau der oppositionellen Bewegung wurden von den Delegierten gemacht. Eine stärkere Politisierung der Sportmitglieder hat einzuwirken. Somit werden alle demagogischen Vermittlungsmaßnahmen der Sozialisten als der revolutionären Erkenntnis der oppositionellen Sportler verschellen.

Am Schluß der Arbeitstagung wurde ein Aufruf an die Delegierten, alle Ausführungen der Redner zu beherzigen und mit gemeinsamer Willen den Kampf gegen die Sportbürokratie in den Kreisen durchzuführen. Gegen 12 Uhr nachts fand die Sonntagabendtagung ihr Ende.

Die Tagung am Sonntag war den sportlichen Aufgaben gewidmet. Nach Verlesen der eingegangenen Telegramme aus Ausland, Schmeiß u. a. ging Genosse Friedemann, Berlin, auf die politische Lage ein. Vorgesprochen durch die sozialistischen Herausfallende aus dem KASB, wurde zu den Kampfmaßnahmen Ziel

lung genommen. Wir müssen den Bundesgenossen klarwerden, daß sie dem republikanischen Sport angehören und wir, die Sozialistensportler, die wir uns der Arbeiterklasse und Sportliebhaber. Wir sind die Sportler des roten Kaiser.

Dann referierte Friedemann über die tschischen Zersplitterungen der Sporttagungen, trat für die Aufhebung der Vereine mit möglichst vielen Sportarten ein, sprach von Zentralisierung verschiedener Eigenschaften und kam zum Schluß auf organisierte Fragen. Innerhalb unserer Ausführungen gab er bekannt, daß die Höhe 20 neue Sporttagungen das Licht der Welt erblinden und daß um 8 bis 10. Mit ein Kurus in Berlin stattfinden über Vermittlung und Sport.

Die Diskussion war sehr lehrreich. Sie dauerte 1 1/2 Stunden. Alle Diskussionen endeten sich mit den Referaten einverstanden. Einkimmig wurde die Entschließung angenommen.

Reichstreifen Pfingsten 1930 in Erfurt

Der nächste Tagesordnungspunkt befahte sich mit dem Reichstreifen, 20.000 Sportler loszieht in Erfurt einziehen. Ein Programm werden mit in Kürze veröffentlicht. Es soll möglichst alle mittels Mittos etziehen. Die Reichstreifen werden baldigt herausgegeben. Die Wafate wurden bereits ausgehoben. In jedem Reichstreifen muß ein solches angebracht werden. Die Sparramen und farten nicht von den Vereinen im 2. Kreis der Parteie, die Reichstreifen sind für den Reichstreifen im 2. Kreis der Parteie, die Reichstreifen sind für den Reichstreifen im 2. Kreis der Parteie, die Reichstreifen sind für den Reichstreifen im 2. Kreis der Parteie.

Großen Raum nahm die Augenfrage ein. Dann wurde in die Mittagpausen eingetreten. Nachdem fanden die Sporttagungen in fünf verschiedenen Reichstreifen statt. Es trafen sich Kurier, Reichstreifen, Schmitt, Reichstreifen und Augen. Aber diese Tagungen berichten mit später.

Schlußwort

Anwänden waren noch zwei Verhandlungsabläufe aus Saarländern und Niedersarre eingetroffen. Alle Verhandlungen zu Fußballspielen sind bis zum 1. Mai an die Kreis- oder Reichsleitung zu melden.

In Schlußwort ermahnte der Genosse Bergmann die Delegierten, innerhalb ihrer Kreise zu wirken, die Opposition vorwärts zu treiben. Die Tagung erlosch, daß die Mitglieder des Bundes sich mit uns eins fühlen. Wir wollen die Klassenbewehte Arbeitertätigkeit unterstützen. Unser Kampf ist der Kampf der Welt. Unser Kampf ist für die Einheit aller Arbeiter. Unser Kampf ist für die Einheit aller Arbeiter. Unser Kampf ist für die Einheit aller Arbeiter.

Erfolgreiche Werbeispiele in Zifferben

Die Opposition hat durch den neuen Verein ZSC Zifferben einen weiteren Kampfbereich gewonnen. Die Spiele, die gestern in der Halle stattfanden, wurden sehr gut besucht, zeigten sich ein sehr lehrreiches Ergebnis.

Der folgende Sport des Zwerghallenfußballs ZSC 1 — Hafanie 1, war überaus flott und fair. Das Spiel zwischen Zifferben 1 und Diehm 2 endete 2:3. Zifferben war trotz des ersten Spieles leicht um in Schamung und wird nach mehreren Spielen einen flotten Gegner abgeben.

Sportverein Gröblich 1 — Sportklub 1 2:3

Das Spiel begann recht lebhaft. Es war ein nicht ungleiches Match. Am Anfang hatte Gröblich ein wenig die Hand, aber der Sportklub zeigte sich als ein sehr starker Gegner. Die Partie wurde durch einen sehr schönen Schuß von Gröblich zu einem Unentschieden, obwohl es am Ende des Spieles 2:3 stand. Gröblich hatte ein gutes Spiel, aber der Sportklub zeigte sich als ein sehr starker Gegner. Die Partie wurde durch einen sehr schönen Schuß von Gröblich zu einem Unentschieden, obwohl es am Ende des Spieles 2:3 stand.

ZSC 1 — Hafanie 1 2:3

Das Spiel wurde sehr flott und fair. Die Spieler zeigten sich als sehr gut ausgebildet und die Partie wurde durch einen sehr schönen Schuß von Gröblich zu einem Unentschieden, obwohl es am Ende des Spieles 2:3 stand.

Fortuna 1, unterlag gegen Freiburg 1 2:0

Das Spiel wurde sehr flott und fair. Die Spieler zeigten sich als sehr gut ausgebildet und die Partie wurde durch einen sehr schönen Schuß von Gröblich zu einem Unentschieden, obwohl es am Ende des Spieles 2:3 stand.

Der letzte Sonntag vor der Serie

Gröppin, der Trossit, durch fälliges Stellungsspiel geschlagen — Drehsia schlägt Sandebordf ziemlich hoch

Waffen 1 — Gröppin 1 3:2 (1:1). Gröppin tritt in etwas gefährlicherer Weise ein. Die Spieler zeigen sich als sehr gut ausgebildet und die Partie wurde durch einen sehr schönen Schuß von Gröblich zu einem Unentschieden, obwohl es am Ende des Spieles 2:3 stand.

An alle oppositionellen Arbeiter-Sportvereine

Sportgenossen und Sportgenossinnen! Am Sonntag, dem 23. Februar, hat sich in einer außerordentlichen Generalversammlung des Arbeiterturn- und Sportvereins „Hilde“ Halle das Ereignis, was in unserer Reihen in vielen Vereinen schon längst eine Tatsache ist: Die Bundesbürokratie und ihre schändlichen Lakaien, wie Fischer, Wolkebach u. A., haben die „Hilde“ gelpalten. Nachdem Fischer im Kluitrage der Bundesbürokratie verschiedene Genossen ausgeschlossen hatte, glaubte man letzteres Spiel mit der Opposition zu haben. Aber diese Spalte hat sich gegen die Hilde gestellt und die Opposition hat sich gegen die Hilde gestellt.

Es lebt die revolutionäre Einheit des Arbeiterturnes!

Der gefährlichste Feind der Opposition „Hilde“ — Sammlungen sind zu überweisen: Franz Richter, Halle, Bismarckstraße 19.

Waffen 1 — Gröppin 1 3:2 (1:1)

Das Spiel wurde sehr flott und fair. Die Spieler zeigten sich als sehr gut ausgebildet und die Partie wurde durch einen sehr schönen Schuß von Gröblich zu einem Unentschieden, obwohl es am Ende des Spieles 2:3 stand.

Gröppin 1 — Gröppin 1 3:2 (1:1)

Das Spiel wurde sehr flott und fair. Die Spieler zeigten sich als sehr gut ausgebildet und die Partie wurde durch einen sehr schönen Schuß von Gröblich zu einem Unentschieden, obwohl es am Ende des Spieles 2:3 stand.

Gröppin 1 — Gröppin 1 3:2 (1:1)

Das Spiel wurde sehr flott und fair. Die Spieler zeigten sich als sehr gut ausgebildet und die Partie wurde durch einen sehr schönen Schuß von Gröblich zu einem Unentschieden, obwohl es am Ende des Spieles 2:3 stand.

Gröppin 1 — Gröppin 1 3:2 (1:1)

Das Spiel wurde sehr flott und fair. Die Spieler zeigten sich als sehr gut ausgebildet und die Partie wurde durch einen sehr schönen Schuß von Gröblich zu einem Unentschieden, obwohl es am Ende des Spieles 2:3 stand.

Gröppin 1 — Gröppin 1 3:2 (1:1)

Das Spiel wurde sehr flott und fair. Die Spieler zeigten sich als sehr gut ausgebildet und die Partie wurde durch einen sehr schönen Schuß von Gröblich zu einem Unentschieden, obwohl es am Ende des Spieles 2:3 stand.

Gröppin 1 — Gröppin 1 3:2 (1:1)

Das Spiel wurde sehr flott und fair. Die Spieler zeigten sich als sehr gut ausgebildet und die Partie wurde durch einen sehr schönen Schuß von Gröblich zu einem Unentschieden, obwohl es am Ende des Spieles 2:3 stand.

Gröppin 1 — Gröppin 1 3:2 (1:1)

Das Spiel wurde sehr flott und fair. Die Spieler zeigten sich als sehr gut ausgebildet und die Partie wurde durch einen sehr schönen Schuß von Gröblich zu einem Unentschieden, obwohl es am Ende des Spieles 2:3 stand.

Gröppin 1 — Gröppin 1 3:2 (1:1)

Das Spiel wurde sehr flott und fair. Die Spieler zeigten sich als sehr gut ausgebildet und die Partie wurde durch einen sehr schönen Schuß von Gröblich zu einem Unentschieden, obwohl es am Ende des Spieles 2:3 stand.

Gröppin 1 — Gröppin 1 3:2 (1:1)

Das Spiel wurde sehr flott und fair. Die Spieler zeigten sich als sehr gut ausgebildet und die Partie wurde durch einen sehr schönen Schuß von Gröblich zu einem Unentschieden, obwohl es am Ende des Spieles 2:3 stand.

Gröppin 1 — Gröppin 1 3:2 (1:1)

Das Spiel wurde sehr flott und fair. Die Spieler zeigten sich als sehr gut ausgebildet und die Partie wurde durch einen sehr schönen Schuß von Gröblich zu einem Unentschieden, obwohl es am Ende des Spieles 2:3 stand.

Gröppin 1 — Gröppin 1 3:2 (1:1)

Das Spiel wurde sehr flott und fair. Die Spieler zeigten sich als sehr gut ausgebildet und die Partie wurde durch einen sehr schönen Schuß von Gröblich zu einem Unentschieden, obwohl es am Ende des Spieles 2:3 stand.

Rund um den Erdball

Düsseldorfer Massenmörder im Karnevalstaume

Neuer Brief des Düsseldorfer Massenmörders an unser Düsseldorfer Bruderblatt — Er schildert ausführlich seine Vertierung — Hohn und Spott über die unfähige Bürgerkriegspolizei

In den hemmungslosen Karnevalstaume des irren Rheinlandes hat der Düsseldorfer Massenmörder, der bereits ein ganzes Jahr lang die Bevölkerung von Düsseldorf und Umgebung mit seinen entsetzlichen Missetaten in panischen Schrecken versetzt hat, ohne daß es der Bürgerkriegspolizei je gelungen wäre, eine Spur von diesem Schuwal zu finden, erneut eine Bombe geworfen. Zum zweiten Male hat er der Redaktion unseres Düsseldorfer Bruderblattes, der „Freiheit“, einen Brief geschickt, in dem er mit geradezu graufiger Ausführlichkeit sein Leben und die Umstände seiner Vertierung zum Exkursmörder schildert.

Die Düsseldorfer Polizei, die durch ihr Verlangen ihre Unfähigkeit vor aller Welt bloßgestellt sieht, und am liebsten die ganze entsetzliche Affäre unter Ausfluß der Dummheit der Presse die Ehre dieses zweiten Mörderbriefes, und beschwert sich in weinerlicher Tone darüber, daß die Redaktion der „Freiheit“ ihr diesen Brief nicht ausginge.

Wir werden uns hüten, schreibt dazu unser Bruderblatt, einer Polizei, die ihre Unfähigkeit, den Mörder zu finden, beweißen hat, wiederum einen Brief abzuliefern, damit er folgenlos verbleibe, wie es bereits mit dem vor ersten Mörderbrief von uns an die Polizei abgelieferten Brief des Mörders geschehen ist.

Auch damals hat sie den Brief vollkommen folgenlos und zählich der Öffentlichkeit unterhalten. Es lag also die Gefahr vor, daß die Polizei im Interesse ihres Prestiges ihr Spiel wiederholen könnte. Und wenn die Polizei die Sicherheit des Briefes bewahrt, so ist dazu zu sagen, daß sie ihn überhaupt noch nicht in Händen gehabt hat.

Wir haben ihn nämlich im Interesse der Aufklärung der Exkursmörder auf dem kürzesten Wege an den Berliner Exkursmörder Magnus Bierhoff weitergeleitet.

Der Mörder schildert seine Vertierung

Vom letzten langen Brief des Düsseldorfer Mörders entnehmen wir folgendes: Auch ich bin wieder da, der langgeachtete Massenmörder von Düsseldorf! Mein erster Besuch galt am vergangenen Samstag dem Zoo-Waldball. Es war amüsant. Die meisten jungen Damen hatte ihre Blätter zum Schutze mitgebracht. Wie nichts war zu machen. Sie werden denken, weshalb schreibt ich in Märdern immer an die „Freiheit“. Ich bin kein Freund der Kommunisten!

Mein Vater war hoher Beamter. Habe Indier und später einen Scheiterhaufen gemacht auf einer Bank. Bei Wendung meines Studiums fühlte ich mich plötzlich geschäftlich impotent und meigte zur Pervertiertheit.

Nehebei gelangt: 70 Prozent aller Hochschüler waren schon pervertiert. Auch die Mädel der höheren Schulen waren durchweg, soweit ich sie kennen lernte, abnorm veranlagt. Wie kommt das? Sehr einfach! Gute Ernährung und Pflege erzeuge Frühreife. Mädeln mit zehn Jahren verlangen heute schon Geschlechtsbefriedigung.

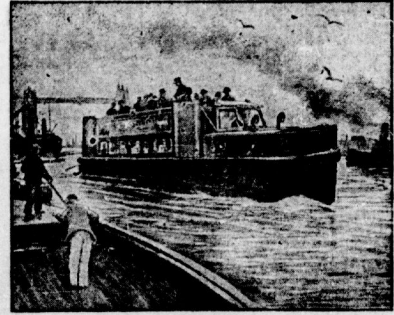
Jetzt, nachdem man impotent ist, möchte man noch einmal Entspannung. Das Blut lockt wohl mal, doch Entspannung tritt nicht ein. Der Weibsinne naht und so greift man zum Gewaltmittel.

Später habe ich mich nach einer vernünftigen Existenz umgesehen, und zwar bei den „Düsseldorfer Nachrichten“. Dann wurde ich Berührungsinceptor bei der „Viktoria“. Weiter wurde ich hinterhergenommen durch die Schminkefabrik 200, 300, 500 und 1000 Mark los. Heute lebe ich von allerhand Gemeinere. Ich tanze viel, bin Weibling der Frauen, obwohl ich sie nicht lieben kann. Aber sie halten mich aus, geben mir ihr Geld und ich verleihe ihnen den Himmel.

Und wenn sie darauf drängen, befördere ich sie in den Himmel.

Das ist doch human gegenüber der Tätigkeit der „Düsseldorfer

England baut Wasseromnibusse



Zur Entlastung des kaum noch zu bewältigenden Straßenverkehrs baut England jetzt Wasseromnibusse. Hundert dieser neuartigen Verkehrsmittel (unser Bild) sollen demnächst in Auftrag gegeben und zunächst für den Schnellverkehr auf der Strecke Richmond—Woolwich eingesetzt werden.

Nachrichten“, denn meine Opfer brauchen sich nicht mehr um eine Existenz zu bemühen. Es waren alle anständige Mädchen. Keine wollte mir freiwillig zu Diensten sein. Doch ich habe sie überlistet. Mit der Bahn (am 11. August vorigen Jahres durch 21 Messerstiche ermordet) war ich auf dem Rückwege vom Rheinland. Ich wohnte tageweise in der Altschloßstraße und bin damals mit einem Schutzmännchen den Mörder suchen gegangen.

Es wurde jodelt über das Papier, welches ich damals benutzt habe, geschrieben. Ganz einfach, ich habe auf der Post im Papierkorb das gefunden und dort die Stizze drausgemalt. Dann die Kinderermorde. Na, ich hatte die Meinung, ich hätte damit entspannen können, es war aber negativ.

Ich habe am Samstagabend, als Dame verkleidet, mit einem höheren Polizeibeamten gelangt, im Zoo. Das macht auch Spaß. „Bringen Sie mich bitte zum Bahnhof, denn ich fürchte mich vor dem Frauenmörder“, sagte ich ihm morgens um 4 Uhr. Aber der war plötzlich verschwunden.

So sehe ich aus!

Ich bin genau 1,68 groß, trage keine Brille, wohl mal als Defloration. Meine Kleidung besteht momentan aus einem Marengo-Faletot, braunfarbener Anzug, Stimmhut, Marengotuchschuhe mit Ledersohlen. Verfüge momentan über einige Geldmittel, so daß ich doch nicht morden brauche. Und werde mir im Aufstiegsalter Entspannung suchen. Wenn mir die Polizei naht, mache ich dem verpöhligen Mann ein Ende. Denn diese Welt gehört nur den großen Gaunern.

Auf Wiederhören.

Unfähigkeit — dein Name ist Bürgerkriegspolizei

Neun schreckliche Mordverbrechen, neun furchtbare Mordüberfälle und kein Mörder! Diese kurze Feststellung untreif für jeden offensichtlich die absolute Unfähigkeit der unter der Leitung des Zentrums-Polizeipräsidenten Cangelis stehenden Düsseldorfer Bürgerkriegspolizei. Wiederholt hat die „Freiheit“ im Verlaufe der letzten Monate nachgewiesen, daß hiesige eine furchtbare Treiben des Kopffüßers direkt begünstigte. Nur an einen Fall sei hier erinnert.

Am 7. November feierte das Düsseldorfer Proletariat den 12. Jahrestag der russischen Revolution. Oberbill, was das diensttätige Düsseldorfer aufmarschierte, gleich einem Heerführer. Die gesamte Polizei war dort aufzumarschieren, um die revolutionären Arbeiter niederzuknüppeln. Alle anderen Stadteile waren von Beamten entblößt.

Dies mußte der Düsseldorfer Kopffüßer, der über die Aktionen der Polizei stets gut unterrichtet sein mußte, für sein eigenes Handwerk aus. Polizeibeamte in Uniform und Zivil schlugen und stempelten an dem fraglichen Abend mehrerlei Arbeiter und Arbeiterfrauen nieder; währenddem schlichtete der Kopffüßer ungehört im Jooiertel die fünfjährige Gertrud Altermann und verging sich an ihr in schändlicher Weise.

Nachmals hat damit die Düsseldorfer Polizei, die nur ein

Furchtbare Bluttat eines Nevertanten

In dem Sommerlichen Landstädtchen Tarnowitz hat sich eine furchtbare Bluttat abgespielt. Der Kriegsmilitär Wittl Keinaht brachte in einem Anfall von Wahnsinn seinen beiden Söhnen aus erster Ehe mit einer Art Lebensgefährtin die Kopfverletzungen bei. Die Bluttat geschah, während seine Ehefrau auf einem Wusteball war. Keinaht verließ dann die Wohnung und begab sich zu seinem Bruder, der jedoch nicht zu Hause war. Nun schlug Keinaht die Fenster ein und suchte in die geschlossene Wohnung zu gelangen. Dort richtete er großen Schaden an, indem er alles zertrümmerte. Am anderen Morgen fanden ihn die heimkehrenden Verwandten in ihrer Wohnung vollkommen erschöpft auf. Keinaht, der bereits in eine Irrenheilanstalt überführt werden sollte, hat bereits im Herbst 1929 mehrere Todesurteile erhalten.

Schwerer Unglücksfall auf einem Pariser Karnevalsfeiertag

Auf einem Karnevalsfest in Paris ereignete sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag ein schwerer Unglücksfall. 30 Musiker hatten auf dem Balkon eines Tanzlokalen Aufführung genommen, als dieser plötzlich zusammenbrach und in den Saal hinabstürzte. Vier Musiker wurden dabei schwer verletzt.

Englischer Dampfer in Seenot

Der englische Dampfer „Lord George“, der sich 150 Seemeilen von Brest entfernt befindet, hat durch Raubgale mitgeteilt, daß er eine Schraube verloren habe. Mehrere Schlepper sind ausgespart, um ihm Hilfe zu bringen.

Großfeuer in New Orleans

Am Sonntagabend brach auf den Kais am Mississippi Feuer aus, das einen Kleinenanfang annahm. Mehrere Lagerhäuser wurden völlig in Flammen gesetzt. Der am Ort liegende Dampfer „Swain“ fing ebenfalls Feuer, wobei die Matrosen ausleben konnten. Weiteres Fortschreiten der Feuer wurde durch die rasche Entzündung der Kleinenanfangen gestoppt. 35 000 Baumwollballe wurden ein Raub der Flammen.

Teil der deutschen Bürgerkriegspolizei ist, bewiesen, daß zwar mit rüchlosloser Brutalität hungernde Gemeindevorteil Arbeiter niederknüppeln und niederhieben kann, aber nicht vermag, wenn es gilt, Verbrechen aufzuklären. Selbst der Verbrechen der Bürgerkriegspolizei habe abgab.

Aus Kirchen werden Fabriken



Ehemalige Snamenski-Klosterkirche in Moskau — Jetzt Trikotagenfabrik

Da die Besucherzahl dieser Klosterkirche dank der ständigen Aufklärungsarbeit der Moskauer Sowjets und Arbeiterorganisationen ständig zurückging, wurde die Frage immer dringender, was man mit diesem Luxusgebäude zu geschehen habe. Nachher schlug man hin und her, bis schließlich Genossen aus der Vereinigung der Textilmaschinenarbeiter auf die praktische Idee kamen, in diesen ehemals so „heiligen Hallen“ eine Fabrik zu errichten. Die Fabrikarbeiten von Sojusneft sind im Bau einzuzeichnen.

Nunmehr hört man dort an Stelle des alten Popenaltars Tag für Tag das heilige Surren und Schmatzen von 400 Web- und Wirkmaschinen.

Nur wer die Sehnsucht kennt...

Ein Stich ins Herz des grimmigsten Feindes der Sowjetunion des tschechischen Kriegsverbrechers und englischen Geheimagenten D. E. E. D. in a find ohne Zweifel die Mittelungen, die die Verwaltungsmehrheit der Vereinigung für die Wahrung der Ehre der Sowjetunion in der georgianischen Schrittschreibung. Nach der neuen Bestimmung befinden sich im Bezirk des besitz von Tiflis an 22 Raphaelische mit einer Fläche von 200 Meter. Die „naphthaerfüllte“ Fläche ist ein Ausmaß von ungefähr 30 Quadratmeter. Die Schrittschreibung hat sich als ein sehr wertvolles Schriftbild erwiesen. Die Schrittschreibungen von Sojusneft sind im Bau einzuzeichnen. Das Regier ist angelegt, daß sie im Laufe der nächsten zwei Jahre abgeschlossen werden können, und daß man am Ende der Jahresperiode die Raphaelische Gewinnung in der Schrittschreibung ausfüllend bereits auf eine Jahreserzeugung von etwa 500 Tonnen wird bringen können.

Ein Straßenbahnkopf niedergebrannt

Das Ringhauser Straßenbahnkopf wurde am Sonntag nach Großfeuer vollkommen zerstört. 25 Straßenbahnwagen sind mitverbrannt. Für den gelamten Straßenbahnkopf der Stadt steht jetzt nur noch ein einziger Wagen zur Verfügung.

Zwei Todesopfer der Autokraterei

Wien, 3. März. Das österreichische Auswandereramt hat am Sonntag ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in der Nähe gegen das Geländer einer Brücke. Der Anprall war so heftig, daß beide Anwesen über die etwa 2½ Meter hohe Mauer in den Bach stürzten und in dem seichten Wasser ertranken.

Flammen tot von 92 Kindern

Ein furchtbares Schicksal ereignete sich in der Stadt am Sonntag in der Staatsdomäne Klein-Kemnitz bei Chemnitz. Das Kirchengebäude wurde am 11. März um 11 Uhr in Brand gesetzt. Trotz größter Anstrengungen gelang es nicht, die Flammen zu retten, und so kamen 92 wertvolle Kinder in den Flammen um.